

Titel: Der Thronfolger

Autor: Hilde von der Insel

Mir gehört nix, es wird und sollte damit nichts verdient werden.

M/L, M/M, K/I und viele Andere. CC, UC, NC 17
Alternatives Universum mit Alien.

Personenbeschreibung von erfundenen Charakteren:

Arie Evans: 17 Jahre alt, der Sohn von Max und Liz, ein Hybride und Thronfolger von Antar.

Maria- Claudia, genannt Marcla: 13 Jahre alt, Tochter von Max und Liz, von reiner Menschlicher Natur.

Lizinnha, oft auch Linn gerufen: 17 Jahre alt, Prinzessin von Calma, eine Hybride.

Zan Santos: 17 Jahre und 6 Monate alt, Sohn von Max und Tess, von reiner Menschlicher Natur.

Alex Guerin: 17 Jahre alt, Sohn von Maria und Michael, biologischer Vater Billy ein Jugendfreund von Maria, von reiner Menschlichen Natur.

Amanda Valenti: 17 Jahre alt, Tochter von Isabel und Kyle, eine Hybride.

Kythan: Circa 38 Menschenjahre alt, Sohn des Skin- Anführers Kivar` und einer Formwandlerin, ein Bastart, ein Hybride dieser zwei Lebensformen, der die Gestalt eines Menschen angenommen hat.

Liz Evans wollte und konnte nicht glauben, daß nach 17 glücklichen Ehejahren, die Vergangenheit ihren Mann Max und sie wieder einholte.

Sie wußte, wen sie geheiratet hatte, wen sie liebte, und auf was sie sich einließ, als sie vor 17 Jahren einen Hybriden... halb Alien/ halb Mensch, und dazu, auch noch einen König von einem anderen Planeten, zum Ehemann nahm.

Sie und er einen wundervollen Sohn bekommen hatten, den Thronfolger von Antar, und dazu beide noch eine Tochter, die nur irdischen Geblüts war, ihr eigen nennen konnten.

Beide, mit ihren Kindern, ein sorgloses Leben auf der Erde führten, das nur geprägt von Liebe und schönen Zeiten gewesen war.

Ihr wurde gewiß, daß sie die Tatsache, daß ihr Ehemann der König von Antar war, in den letzten Jahren verdrängt hatte, was sich als ein großer Fehler herausstellte, denn das Schicksal schlug erbarmungslos zu...

Eines Abends im Juni...in der Kleinstadt Roswell.. New-Mexico...

Liz Evans schaute glücklich über die Gästeschar, die sich im CrasDown, dem Café ihrer Eltern eingefunden hatte, und sie schmiegte ihre zierliche Gestalt eng an die kraftvolle Statur ihres Mannes.

Sie war richtig selig darüber, daß sich alle, wie jedes Jahr, eingefunden hatten, um die Geburtstage ihrer Kinder gemeinsam zu feiern.

Heute feierte nicht nur ihr und Max` Sohn Arie, der Thronfolger von Antar, seinen 17. Geburtstag, nein, auch Lizinnha, die Prinzessin von Calma, Alex Guerin, der Sohn von Maria und „Michael“, Zan, der Sohn von Max und Tess, sowie, Amanda, die Tochter von Kyle und Isabel kamen an diesem Tag diesem Ereignis nach, da sie alle, ob Hybride oder Mensch im selben Jahr geboren worden waren.

Liz erfreute sich an ihren Eltern und Schwiegereltern, die sich angeregt mit Marcla, wie ihr Töchterchen Maria- Claudia gerufen wurde, unterhielten, und sie fragte sich was Marcla ihren Omis und Opis wieder abschwätzen konnte.

Sie kam nicht umhin und dachte, innerlich lächelnd:

„ Marcla sieht aus wie ich. Okay, sie ist jetzt schon mit ihren 14 Jahren einen Kopf größer als ich. Aber, meine Tochter ist ganz anders geartet als ich. Huh, wenn ich nicht wüßte, daß ich sie geboren habe, könnte ich glatt glauben, daß sie die Tochter ihrer Patentante Maria wäre, denn sie hat sehr viele Eigenarten von ihr angenommen, wie... ihre Großeltern um ihren kleinen Finger wickeln zu können.“

Ihr lief ein angenehmer Schauer über ihren Rücken, als Max ihr einen sanften Kuß auf die Schläfe drückte und an ihrer zarten Haut flüsterte:

„ Sie sind alle da, das ist toll. Du, mir gefällt es aber nicht, daß Arie sich in dein früheres Zimmer verkrochen hat. Was hat er denn?“

Leise murmelte sie an seinem Mund, der sich ihrem näherte:

„ Ich weiß es nicht. Ich gehe mal nach ihm schauen.“

Liz klopfte wenig später an die Tür ihres früheren Zimmers und erschrak, nachdem sie in den Raum getreten war, denn ihr Sohn saß wie ein Häufchen Elend auf dem Bett.

Niemals zuvor hatte sie in den Augen ihres Sohns diesen verunsicherten Ausdruck gesehen gehabt, und sie setzte sich gleich beunruhigt neben ihn auf das Nachtlager.

Viele Gedanken schlitterten durch ihren Kopf und sie dachte unweigerlich:

„ Was wirft ihn so aus der Bahn? Er hatte noch nie diesen Augenausdruck gehabt. Niemals war er verunsichert gewesen. Selbst als kleiner Junge ließ er sich niemals auf eine Rauferei ein, sondern schlichtete jeden Disput der Streitenden.

Mein Gott, seine Augen hatten bisher die Macht gehabt, alles Böse zum Guten zu wenden?

Ein wenig bin ich ja sauer auf ihn, weil ich mich deshalb nie mit Max streiten konnte, denn ein Blick in seine Augen killte bereits meinen Ärger im Ansatz.

Hah, aber auch den von meinem geliebten Mann.

Tja, Söhnchen, wenn du wüßtest, daß wir uns deshalb nur noch in unserem Bett streiten, um danach eine wunderschöne Versöhnung zu feiern, dann...“

Ihr wurde etwas mulmig zumute und sie fuhr aus ihrem Gedankengang, als er sich wie ein kleines Kind an sie klammerte und hoffnungsvoll fragte:

„ Mom, denkst du, Linn wird mein Geburtstagsgeschenk gefallen? Ich weiß nicht, ob ich es ihr geben soll. Es... es ist sehr persönlich und... ich habe meine außerirdischen Kräfte dafür benützt...“

Sie lächelte ihren Sohn, der ein sehr gutaussehender, und verdammt großer, Teenager war schief an und entgegnete:

„ Naja, ich weiß ja nicht was du ihr schenken willst und wofür du deine Kräfte benutzt hast. Hör mal. Schatz, wenn du wieder, wie vor 2 Jahren, Lizinnha` Gedanken gelesen hast, weswegen sie ja damals zu deiner Tante Isabel und deinem Onkel Kyle übergesiedelt war, also dann...“

Arie sprang regelrecht vom Bett auf und stellte sich aufgebracht vor seine Mutter hin.

Sie mußte über sein Handeln grinsen, weil er eine Haltung einnahm, wie sein Dad, und Max unheimlich ähnlich sah, als er eindringlich, sich verteidigend erwiderte:

„ Pah, ich hab damals gar nicht viel in ihren Gedanken sehen können nur... nur, daß sie dachte... ich täte toll aussehen... richtig scharf...“

Liz verschluckte sich fast an ihrem unterdrückten Lachen, weil er knallrot wurde.

Ihr entfuhr ein erstaunter Ausruf, als er ihr einen kleinen Bergkristall auf seiner flachen Handfläche vor Augen führte, und stockend sagte:

„ Das ist eine Träne von Lizinnha. Okay, ich habe sie ihr gestohlen. Ich hatte mich damals in der Nacht, bevor sie dann... dann uns verlassen hatte, um bei Tante Isabel und Onkel Kyle zu leben, in ihr Zimmer geschlichen. Sie hatte im Schlaf geweint und... ich fing einen Tropfen auf...“

„ Du liebst sie, nicht wahr?“, wisperte Liz.

Sie wußte seit längerem, daß es so sein mußte, aber sie hatte bisher ihren Sohn nie danach angesprochen.

Fast nicht hörbar erwiderte er:

„ Ja. Ich muß sie doch lieben. Sie ist meine Braut. Sie ist wunderschön, Mom. Lizinnha sieht aus wie eine Inka- Prinzessin. Sie ist fast so groß wie ich. Also, ich müßte mich nicht so weit herunter beugen, wie Dad es tun muß, wenn er dich küssen will. Sollte ich sie jemals küssen dürfen. Ihre Haare glänzen auch, als wäre es das schwarze Gefieder eines Raben. Und ihre Augen kommen mir so Golden vor, als würden alle Sternen des Nachthimmels sich in ihnen vereinen. Manchmal... Nachts... wenn ich träume... fühle ich mich viele Jahre in die Zukunft geschleudert... und sie lächelt mich an, wie sie mich noch nie angelächelt hat. Weißt du, wenn ich das träume, sie so lächeln sehe, weiß ich ganz genau, daß ich sie liebe, mit jeder Faser meines Herzens... und sie liebt mich auch. Nur... sie hat mich noch nie so angelächelt. Lizinnha wird mich nie lieben...“

Liz konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten, dermaßen berührte sie die Offenbarung ihres Sohnes, und sie konnte nur leise entgegnen:

„Schatz, das ist ein wunderbares Geschenk. Du solltest es Linn geben. Und... auch wenn ich jetzt keine Zukunftsvision darüber habe, ich glaub, sie schenkt dir heute dieses Lächeln.“

Weit entfernt in der Wüste, die Roswell umgab...

Das Raumschiff schwebte schwerelos über der Erde und sendete einen blauen Energiestrahл zum Boden.

Die wartende zierliche Frauengestalt, die sich etwas duckte, als der blaue Strahl sich vor ihr auftrat, fing an zu zittern, als eine größere schlanke Frauengestalt aus dem bläulichen Schein hervor schritt und unmittelbar vor ihr zum Stehen kam.

Die Kleinere, der beiden Blondinen, zuckte zusammen, als sie herrisch von der Ankommennden angesprochen wurde:

„Sie haben sich also alle versammelt. Das ist sehr gut! Du weißt, was du zu tun hast? Und vergiß nicht, du mußt unbedingt auch mit nach Antar reisen, kapiert?“

Bei der Geburtstagsfeier...

Marcla sah gerade noch die dunkle Haarmähne ihrer Mom durch die Schwingtüre, die in die Küche des CrasDown sowie in die privaten Räume führte, wehen, und sie hechtete ihrer Mutter nach.

Sie horchte bereits eine Weile an der Tür, die in das frühere Schlafzimmer ihrer Mom in deren Elternhaus führte, und dachte, dabei leise vor sich hin kichernd:

„Mmh, mein großer Bruder wird nie kapieren, daß Lizinnha ihn auch liebt. Mensch, Arie ist so ein Heiliger, daß er es nicht rafft, weshalb Linn damals abgehauen ist.“

Schnell versteckte sie sich im Eingang des Wohnzimmers, als ihre Mom aus dem Zimmer kam und sagte:

„Du kommst aber, auch gleich runter, okay? Ich gebe dir nur 5 Minuten, ansonsten schick ich... dann deinen Dad hoch, wenn du nicht runter kommst.“

Marcla mußte grinsen, weil ihr Bruder antwortete:

„Okay, kleine Mami. Ich komme gleich. Du mußt Dad nicht hoch beordern.“, da ihre Mom konterte:

„Hey, Sohnmann, ich weiß selbst, daß ich nicht besonders groß bin, okay? Und, „kleine Mami“ darf nur deine Schwester zu mir sagen.

Ich verstehe sowieso nicht, warum sie mich jetzt schon fast um eine Kopflänge überragt? Das ist nicht fair!

Kinder könnten ruhig ein bißchen kleiner als ihre Eltern bleiben... sein...“

Ihr wurde ganz warm, weil ihr Bruder zur Tür heraus schoß und ihre Mom in eine Umarmung zog und eindringlich erwiderte:

„Mom, du bist die Größte. Das weißt du doch. Dad sagt das auch immer. 5 Minuten, okay?“

Marcla glaubte, sie komme nie mehr aus ihrem Versteck heraus kaum, als ihre Mom die Treppe nach unten ging, erschien nämlich Lizinnhas schwarzer Haarschopf am oberen Treppenaufsatz und, Lizinnha hatte nichts besseres zu tun, als an die Tür, hinter der Arie wieder verschwunden war, zu klopfen.

Ihr blieb gar nichts anderes übrig als, abermals zu lauschen. Sie stürmte in das Zimmer, als ein seltsames blaues Licht die Sarge der Tür umgab.

So recht kapierte sie nicht was abging, denn Lizinnha wurde von Tante Isabel in einem festen Griff umfaßt, und ihre Tante streckte einen Arm nach ihr... nach ihr... Marcla aus! Was hatte das zu bedeuten, warum war ihre Tante so böse mit ihr? Marcla verstand gar nichts und auch nicht, warum ihre Tante zu ihrem Bruder schrie:

„Setze ruhig deine Kräfte ein. Du Thronfolger von Antar. Aber, wen willst du retten? Die Prinzessin von Calma, deine Braut? Oder deine Schwester? Dieses nur menschliche Wesen? Ach, Kleines, du kommst mir gerade recht!“

Marcla erschauerte und ihr kamen die Tränen, als Lizinnha hysterisch kreischte und ihre Hand öffnete so, daß man einen hellen glasklaren Stein sehen konnte, und sie, ohne sich anstrengen zu müssen, sich dem harten Griff Isabels entwandte.

Sie schwebte, ungelogen, wie eine Feder über den Boden und hauchte einen leichten Kuß auf Aries Lippen an denen sie murmelte:

„Mir gefällt dein Geschenk. Ich muß nun gehen. Sag deinen Eltern, daß ich sie liebe. Marcla, geliebte kleine Schwester, die du immer für mich sein wirst, halte deinen Bruder davon ab uns zu folgen...“

Arie schmeckte unwirklich und zum Ersten Mal den süßen Geschmack von Lizinnha` Lippen auf den seinen. Ihm wurde fast übel vor Enttäuschung und Hilflosigkeit, weil er ihren Lippendruck nicht erwidern konnte.

Er verstand nicht recht, und wurde auch zornig darüber, daß Linn ihre außerirdischen Kräfte eingesetzt hatte, um ihn ins Abseits zu manövrieren. Er konnte nichts tun.

Seine Gestalt war von einem Energiefeld umgeben, das Lizinnha um ihn gelegt hatte. Kreisend umgaben ihn goldene Lichter, die seine kraftvolle Figur spielerisch wie tanzende Lichter im Schach hielten.

Marcla fühlte sich, als wäre sie gelähmt und starrte stupide, auf Lizinnha, die ihr sanft über die Wange streichelte und ihr noch einmal sagte:

„Kleines, bitte halte Arie davon ab uns zu folgen, wenn ich nun das Energiefeld von ihm löse. Und, glaube mir, es ist nicht unsere Tante Isabel mit der ich nun gehen muß. Ich hab dich lieb.“

Arie wollte, und konnte es doch nicht, aus dem Energiefeld ausbrechen, als Lizinnha ihm dieses Lächeln schenkte, auf das er so lange gehofft hatte, bevor sie sich schwebend in den blauen Schein, der sich kegelförmig in der Zimmermitte erhob, begab.

Er brach vor den Füßen seiner kleinen Schwester zusammen, als der blaue Strahl des Transporters verschwand, und sich das goldene Gespinnst, das wie Spinnweben um seinen Körper gesponnen gewesen war, auflöste.

Ein unglaublicher Schmerz erfüllte sein Inneres, denn die Gewißheit, daß Lizinnha ihn auch lieben mußte, weil sie ihn so angelächelt hatte, er aber sich dieser Liebe nicht bestätigt fühlen konnte, brachte ihn schier um. Und nun, war sie weg. Er war seinem Zugriff und seiner Sehnsucht beraubt worden, ihr jemals mitteilen zu können, daß er sie liebte.

Im Raumschiff von Lonnie....

Lizinnha kehrte mächtig die Prinzessin von Calma heraus, als sie die Gefangene sah, und sagte befehlend:

„Ihr laßt sie sofort da heraus, kapiert?“

Im CrashDown...

Marcla, die mit ihrer Mom auf einer Bank der Nischen des Lokals saß, schmiegte sich eng an sie und flüsterte:

„Kleine Mami, das war unheimlich. Ich kapiere gar nichts mehr? Warum hockt denn Tante Isabel hier, wo sie doch so böse gewesen war und Linn mitgenommen hat?“

Liz streichelte zärtlich über die weiche dunkelbraune Haarflut ihrer Tochter und murmelte beruhigend in diese:

„Schh, mein Kleines, du hattest Lonnie den Dupe von deiner Tante Isabel erlebt gehabt. Lonnie hat Lizinnha entführt. Aber, warum ging Linn mit ihr? Ich verstehe das auch nicht? Aber, bitte beruhige dich, mein Schätzchen, okay?“

Toni Marcos braunes Augenpaar ließ keinen Augenblick den Entree des Lokals aus seiner Sicht, als die Fei ergemeinde unruhiger wurde. Er konnte nicht verstehen, daß seine Ehefrau Tess, die sich vor einer guten Stunde aufmachte, um einen kleinen Spaziergang zu unternehmen, noch nicht zurückgekehrt war.

Seine Augen leuchteten auf, als eine zierliche Blondine den Einlaß durchschritt, und verdunkelten sich sogleich, weil sie eine andere Richtung einschlug und nicht einmal zu ihm hersah.

Kam ihm das Verhalten seiner Frau bereits die letzten Wochen seltsam vor, schockte ihn ihr Tun, da sie zu Liz und Marcla rannte. Er, trotz dem herrschenden Tumult, sehr genau ihr Fragen hören konnte, das sie an Liz stellte:

„Was ist denn los? Liz, warum sind alle so aufgeregter? Hat das etwas mit dem Raumschiff zu tun, das ich über eurem Haus davon fliegen sah?“

Toni konnte sich auf Liz` Antwort nicht konzentrieren, da Zan, der neben ihm saß, ihn leise anredete:

„Dad, wo war „Die“, denn solange abgeblieben? Ich weiß, daß du es nicht hören willst, aber diese Person, die wir seit mehr als einer Woche ertragen müssen, ist nicht meine Mom! Du hegst doch auch deine Zweifel gegen sie, oder denkst du, ich habe nicht bemerkt, daß ihr euch gar nicht mehr küßt? Verdammt, ich verstehe meinen Halbbruder nicht.

Ich meine, ich hab Arie schon vor 2 Tagen, als wir hier ankamen, gebeten mal Mom` Gedanken zu lesen.

Aber er macht`s einfach nicht, weil er seinen Eltern versprochen hat, seit er mal Lizinnha` Gedanken gelesen hat, das nicht mehr zu tun. Pah, sein Einblick in Linn` Kopf ist doch schon Jahre her.“

Er trat leicht an das Bein seines Großvaters Ted Griffin, der ihm gegenüber am Tisch saß und das Vater/ Sohn Gespräch verfolgt hatte, und maulte:

„Opi, sag doch auch mal was! Du kommst doch auch seit mehr als 8 Tagen mit „Der“ nicht mehr klar, oder? Das ist nicht meine Mom!“

Weit entfernt im Weltall...

Das außerirdische Raumschiff glitt mit Lichtgeschwindigkeit durch einen dem Menschen fremden Orbit und setzte zur Landung auf einem entfernten Planeten an.

Tess, die sich mit Lizinnha auf der Kommandobrücke befand schaute bewundernd auf den Bildschirm des Raumschiffs, welcher ihr die Oberfläche des Planeten Calma vor Augen führte.

Sie versteckte ihre Bewunderung sowie Verblüffung über das Aussehen dieser Welt, denn Calma sah fast genauso aus wie die Erde, und flüsterte Linn zu, als sie sie zur Seite gezogen hatte:

„Du hättest wegen mir, dich niemals Lonnie ausliefern dürfen! Ich bin es nicht wert. Daß du dein Leben für meines in Gefahr bringst. Du, eins sag ich dir aber, wenn ich die Gelegenheit bekommen sollte, bringe ich meine Dupe Ava eigenhändig um. Ump, bereits der Gedanke, daß mein Mann Toni die geküßt hat, weil er denkt ich wäre es, bereitet mir ein Haßgefühl und... sie meinem Sohn ne Supermami vorspielt...“

Lizinnha drückte Tess kurz in einer Umarmung und murmelte in deren hellblonder Haarflut:

„Verzeihe mir Tante. Mein Handeln ging nicht um dich. Von deiner Gefangenschaft wußte ich gar nichts. Nichts eher, bis ich dich in dieser Zelle des Raumschiffs sah.

Nein, meine kleine Schwester Marcla, und meine Mom... Liz... waren in Gefahr. Ja, Aries Eltern sind auch meine Eltern, verstehst du? Sie gaben, liebten... und lehrten mich alles, was mich aus macht. Und... und Arie, den Thronfolger von Antar... ich liebe ihn...“

Tess gab ihrer kurzen Umarmung einen leichten Gegendruck und erwiderte verstohlen:

„Linn, Kleines, das hört sich wie eine Wiederholung vom Schicksal Aries Eltern an. Auch wenn sie nicht die Hauptrolle darin spielen. Warum, war Liz in Gefahr? Mit was setzte dich Lonnie unter Druck? Du bist doch ihren Kräften überlegen, sogar Meinen?“

„Ich weiß, Tante Tess. Aber, wie hätte ich denn wissen sollen, wann Lonnie meine kleine Schwester... Marcla und... Mom töten will?

Lonnie nahm bereits vor Wochen mit mir Kontakt auf und besuchte mich in meinen Träumen.

Sie führte mir sehr real vor, wie sie Marcla und Liz` Leben auslöschen würde. Aber das war noch nicht alles. Oh nein, sie zeigte mir auch in meinen Träumen, daß sie Arie in eine Falle locken würde. Ihn auf der Erde töten würde, indem sie ihm, mit der Manipulationskraft Ava`, vormachen würde, daß er am Rand einer grünen Wiesen stehen würde, auf der ich mich befand... er auf mich zu lief... und in einen Abgrund stürzen täte, da er in der Realität auf einer Felsenklippe stand und nicht...“

Das leise Gespräch der beiden wurde unterbrochen, als Lonnie mit erhabener Stimme zischte:

„Prinzessin Lizinnha, ihr solltet euch nun wieder an den Bildschirm begeben. Wir landen gleich. Seht euch das an. Ist es nicht enorm, wie Viele... eures Volkes es nicht billigen, daß sie die Ehefrau des Thronfolgers von Antar werden sollen. Vor ihnen tut sich eine Heerschar gegen diese Verbindung der Königshäuser auf, nicht wahr? Sie sollten ihren Untertanen den gebührenden Respekt zollen und sich her begeben.“

Auf der Erde...

Der Morgen hielt bereits Einzug und legte seine Frühnebelschwaden über das Städtchen Roswell, als sich die Feiernden trennten, die in unterschiedlichen Emotionen gefangen waren.

Das Einzige was alle Beteiligten gemeinsam hatten war, daß sie keine unnütze Zeit verstreichen lassen wollten, und sie teilten ihre Aufgaben auf, die zur Errettung Lizinnha`, der Prinzessin von Calma führen sollte.

Welche Aufgaben für jeden Folgendes bedeuteten...

Michael, schmiegte seine kraftvolle nackte Gestalt enger an Marias ebenso entblößten zierlichen Körper, und nuschelte leicht beunruhigt in ihre blonde Haarflut:

„Hör mal Schatz, vielleicht war es doch so keine gute Idee, daß wir hier alle in meinem Apartment übernachten? Okay, ich weiß, ich hätte die Wohnung längst abstoßen sollen, aber die Bleibe war doch mein erstes eigenes Zuhause. Wir hätten in ein Hotel ziehen sollen. Es paßt mir überhaupt nicht, daß Alex und Amanda sich die Couch teilen, weißt du?“

„Nein. Liebling, ich weiß nicht auf was... du hinaus willst? Unser Sohn ist erwachsen, okay? Und Amanda auch. Hey, denkst du... zwischen den beiden läuft was? Ich hab noch nix bemerkt. Bist du schlauer? Erzähl schon...“

„Nein, nein! Doch, ich hab sehr wohl geschnallt, daß die Zwei sich verstohlen verliebt ansehen.“

„Wirklich? Spaceboy, könntest du mich jetzt auch so verliebt, wie damals... ansehen? Naja, viel Zeit bleibt uns ja nicht mehr. Du hast Kontakt mit Nicholas aufgenommen. Sein Raumschiff kommt in wenigen Stunden an. So ganz kann ich es immer noch nicht glauben, daß ich mit dir nach Calma reise...“

„Glaub's , okay? Und jetzt küß mich. Und, dir macht's nichts aus, daß unsere Sohn nur ein Zimmer weiter liegt und... was weiß ich... vielleicht auch heiß ist...“

„Nö.“

Beide verschwendeten keinen Gedanken mehr an ihren Sohn Alex, weil ihre eigene Leidenschaft sie gefangen nahm.

Als wären sie losgelöst von allem irdischen Sein gaben sie sich einem Liebesspiel hin.

Ihre erhitzten Leiber strebten in ein unbändiges Verlangen und verstrickten sich in einer Umklammerung.

Ihre Lippenpaare verbanden sich in einem leidenschaftlichem Küssen.

Dieses sie sachte küssend auflösten, indem sie ihre Körperhüllen mit zärtlichen Küssen über hauchten.

Maria stöhnte lustvoll auf, als sich Michael zwischen ihre willig gespreizten Schenkeln schob.

Er unverblümt seine steife Männlichkeit in ihre bereite Vagina einstieß.

Ihrer beiden Kehlen entflochten lustvolle Seufzer, als sich ihre Körper verbanden, und Michael keuchte an Marias samtene Lippen:

„ Du bist wundervoll. Ich liebe dich so sehr... Du...“

„ Ich dich auch. Oh, Spaceboy, Michael...mmh...“

In einem anderen Universum... auf Calma...

Lizinnha, die von ihren Zieheltern Max und Liz nicht zur Prinzessin erzogen worden war, lag es scheinbar im Blut, sich königlich zu benehmen.

Ihre goldbraunen Augen blickten erhaben über die Personenmenge, die sich auf und an einem Berghang versammelt hatten, nachdem das Raumschiff auf der Landefläche des Gipfels gelandet war.

Linn machte liebe Miene zu Lonnie` bösem Spiel, da diese ihr bereits beim Aussteigen des Schiffs zuzischte:

„ Hoheit, kommt nicht in Versuchung, eure Kräfte gegen mich ein zu setzten. Ich bin mir sehr bewußt, daß ihr mich, genauso wie ihr es mit dem Thronfolger von Antar getan hattet, mit eurer Kraft... Handlungslos machen könnt.

Prinzessin Lizinnha, warum glaubt ihr wohl, habe ich Ava (Tess) nicht längst getötet? Sie ist meine Versicherung. Ich weiß, daß ihr Leben euch lieb ist, auch wenn diese Mörderin es nicht wert ist, das zeigte mir euer Verhalten auf dem Raumschiff, wo ihr sofort ihre Freilassung verlangt hattet.

Huldigt euren Untertanen, die den Boden zu ihren Füßen küssen. Haha, ihr werdet in eurer Gefangenschaft nichts vermissen. Oh nein, ihr werdet mit der Unterkunft zufrieden sein, die ich ihnen zum „ Warten“ auf ihren Bräutigam, der sie ganz sicher retten will, zur Verfügung stelle.“

Sie folgte hoheitsvollen Schrittes Lonnie, die Tess in einen festen Griff genommen hatte, über die Landeplattform.

Weder sie noch Tess verschwendeten einen Blick, an die wunderschöne Berglandschaft, als Lonnie und ihre Gefolgschaft ihnen einen Weg durch die Menge bahnten.

Linn rollte eine Träne über die Wange, weil ihr bewußt wurde, daß sie in Lonnie` Falle getappt war.

Sie... ihr ungewollt... Arie ausgeliefert hatte.

In ihr stieg ein kleiner Hoffnungsschimmer auf, als sie durch die Menschenmassen den Berghang hinunter stieg und ein junges rothaariges Mädchen nach einer ihrer Hände grapschte.

Denn sogleich erteilte sie eine telepathische Mitteilung, die lautete:

„Ihr seid nicht alleine, Prinzessin.“

Auf der Erde im Haus der Evans...

Isabel, die mit Kyle in ihrem früheren Zimmer untergebracht war, schaute verträumt auf die nackte Rückfront ihres Mannes, der vor einem Fenster stand und zum gräulich werdenden Nachthimmel hoch sah.

Rasch eilte sie zu ihm und umschlang seine muskulöse Statur.

Sich, rücklings an ihn schmiegend, flüsterte sie:

„Was ist denn mein Schatz? Unsere Kleine kann doch auf sich selbst aufpassen, hoffe ich doch?“

Sie schreckte zusammen, als er sich hastig herum drehte, sie an ihren Armen ergriff und beunruhigt sagte:

„Na, dann hoffe ich, daß du richtig hoffst. Verdammt noch mal, Honey, kannst du mir mal erklären, warum aus unserem Neffen Zan, so ein Mamakind geworden ist? Wofür, ist er solch ein hübscher großer Kerl geworden, häh? Dessen blaue Augen bestimmt die Mädchenherzen höher schlagen lassen. Da... darum, daß er absolut im selben Haus wie seine Mom schlafen muß? Und... und deshalb, unsere Tochter sich die Couch zusammen mit Alex in Michaels Bude teilen muß? Liebling, ich traue Alex nicht. Hast du denn nicht bemerkt, daß er unsere Tochter verliebte Blicke schenkt? Also, ich hab das gecheckt. Ein Vater sieht so ETWAS!“

Isabel schluckte ihre eigenen Bedenken herunter, denn sie wußte ja sogar, da Amanda ihr dies in einem Frauengespräch anvertraut hatte, daß ihre Tochter in Alex verliebt war, und murmelte an dem aufgebracht redenden Mund ihres Ehemanns:

„Ganz langsam, du Übervater, okay? Ich hab vertrauen zu unserer Kleinen und Alex ist ein feiner Kerl...“

„Alex ist ein feiner Kerl. Oh, tatsächlich,? Bei den modernen Eltern, ganz sicher... würd mich nicht wundern, wenn Michael noch für die Kondome sorgen täte, und...und“

„Und, wir gehen jetzt zu Bett. Hey, du glaubst doch selbst nicht, daß unsere Tochter sich auf eine schnelle Nummer einläßt? Sie... und Alex fliegen in wenigen Stunden mit nach Calma. Na, und wir

auch. Sagst du nicht immer, daß sie viel von mir hat...“, erwiderte Isabel bestimmend und lächelte wissend.

Ihr entflohen ein Kichern, weil er lüstern ihr mitten ins Gesicht hauchte:

„Du hast recht. Eigentlich weiß ich ja auch, daß wir uns auf Amanda verlassen können. Mmh, aber ich wäre sehr wohl für eine schnelle Nummer zu haben. Wie sieht es aus, Honey?“

Sie quietschte auf, da er sie auf seine Arme hob und zum Nachtlager trug, und konnte nur stöhnen:

„Okay. Ich bin auch dafür zu haben, aber die Zeit ist wirklich knapp. Liebling, wir müssen leise sein. Meine... meine Eltern... oh... mmh, Kyle...“

Da er ihr sofort kaum, daß er sie aufs Bett gelegt hatte, ihr Nachthemd vom Körper streifte.

Beide gaben sich einem zärtlichen Liebesspiel hin, das sich hurtig in ein leidenschaftliches Austauschen von Liebkosungen steigerte.

Isabel spreizte verlangend und vertrauensvoll ihre schlanken Beine, als Kyle seine Lippen küssend über die erhitzte Haut ihres göttlichen Leibs nach unten führte, um ihre Weiblichkeit zu verwöhnen.

Begierig zog sie sein braunes Haupt nach oben und keuchte lustvoll, da er eine ihrer harten Brustwarzen in seinen Mund sog und gleichzeitig mit seinen Händen, die üppige Fülle ihres Busens knetete.

Ihm entfleuchte ebenso ein Keuchen, und er suchte ihren betörenden Kußmund auf, weil sie leise stöhnend forderte, daß er sie küssen sollte.

Als sie sich in einem zügellosen Küssen fanden, verbanden sich lustvoll ihre willigen Körper in einer unbändigen Vereinigung.

Bereits nach wenigen heftigen Stößen seiner Männlichkeit in ihre Fraulichkeit, erbeben ihre liebenden Figuren in einem alles einnehmenden Höhepunkt, der sie gemeinsam in die Erfüllung ihres Liebesaktes rauschen ließ.

Sich sanft streichelnd, sich ihrer Liebe zu einander betuernd, fielen beide, dabei sich eng an die Gestalt des anderen Schmiegend, umgehend in einen befriedigten Schlaf.

Aus dem sie nach circa 2 Stunden wieder erwachen mußten.

Einige Zeit zuvor im Wohnzimmer der Evans...

Zahn, der auf der Couch nächtigte, drehte sich von einer Seite auf die andere, weil er nicht einschlafen konnte.

Er setzte sich mit einem frustrierten Murren auf, strich sich seine längere dunkelblonde Haarmähne aus dem Gesicht und verfiel in grüblerisches Nachdenken:

„Kann mir schon vorstellen, daß Tante Isabel und Onkel Kyle sauer auf mich sind.“

Weil ich absolut hier übernachten wollte und deshalb Amanda bei Onkel Michael und Tante Maria schlafen tut. Aber, ich muß doch im selben Haus schlafen wie mein Daddy.
Ich weiß zwar noch nicht, wie ich ihm helfen könnte, wenn meine Mom ausrastet, oder so? Weil die Zwei im früheren Zimmer von meinem biologischen Dad pennen.
Verdammt, wenn ich doch auch nur irgendwelche außerirdische Kräfte hätte, dann hätte ich schon längst mal in Mamis Kopf geschaut. Das ist nicht meine Mom.
Warum hab ich mich denn nicht getraut, Tante Isabel zu fragen, daß sie bei meiner Mom mal einen Traumwandel macht? Verflixt, und... ich kann auch nur mit nach Calma kommen.
Nicht mit nach Antar, weil Lerek mit einem Raumschiff kommt, das einen Transporter hat.
Es ist einfach zu gefährlich gleich 2 Raumschiffe in der Wüste von Roswell landen zu lassen.
Irgendwie muß es mir vor unserem Abflug gelingen, Tante Liz wegen meiner Mom zu warnen, denn die beiden fliegen nach Antar.
Vielleicht krieg ich doch noch Arie rum, und er guckt mal nach, was im Hirnkasten meiner Mutter nicht stimmt... Das ist nicht meine Mom...“

Seine Jugend zollte ihren Tribut und ehe er sich versah, sank er zurück auf das Sofa, um in einen tiefen Schlummer zu fallen.

Im Crash Down kehrte zu dieser Stunde auch noch keine Ruhe ein...

Marcla hatte sich zum Schlafen auf die Wohnzimmercouch ihrer Großeltern verzogen. Sie war mächtig beleidigt, weil sie an der Befreiungsaktion für Lizinnha nicht teilnehmen durfte.

Nancy und Jeff hatten sich ebenfalls, jedoch zufrieden, in ihr Schlafzimmer zu der kurzen Nachtruhe begeben, denn sie waren sehr beruhigt darüber, daß ihre Enkelin während dieser gefährlichen Mission in ihrer Obhut weilen sollte.
Für beide war es schon genügend Sorge zu tragen, daß sie ihre Tochter Liz, deren Ehemann Max, ihren Enkel Arie und all die Anderen, die ihnen lieb und teuer waren, nicht von dieser Rettungsaktion abhalten konnten, sie sie missen mußten.

Im kleinen Badezimmer von Liz` früherem Zimmer herrschte auch eine bedrückte Stimmung.

Liz lächelte Max` Spiegelbild aufmunternd an.

Sie gab Max einen leichten Schlag auf sein Hinterteil, das in einer Schlafhose steckte, und meinte zuversichtlich:

„ Hey, unser Sohnmann kriegt sich bestimmt wieder ein. Er hatte es bestimmt nicht böse gemeint, als er dich einen Versager nannte, weil du nicht nach Antar reisen willst.
Liebling, ich sag ihm, daß ich an deinem Handeln schuld habe, okay? Ich gehe ihm jetzt eine gute Nacht wünschen.“

Er spuckte sofort, da er sowieso seine Zähne zu Ende geputzt hatte, das Spülwasser aus und drehte sich fluchst zu ihr herum.

Rasch zog er sie in eine enge Umarmung und nusichelte an ihrer entzückenden Ohrmuschel, zwar sanft, aber doch befehlend:

„Nein, du erklärst ihm gar nichts. Wenn Arie meint, ich sei ein Versager und würde mich vor der Verantwortung, der König von Antar zu sein, drücken, soll er doch so über mich denken. Liebling, ich will nicht, daß er weiß, daß ich nur mit nach Calma komme, um ihn zu beschützen, um zu verhindern, daß er seine Kräfte für einen Kampf einsetzt. Denk an deine Vision, die du von Arie und Lizinnha hattest, als Arie sich an dich klammerte und verlangte, daß er sofort nach Calma aufbrechen will, um Linn zu retten. Ich werde verhindern, das sie eintrifft. Ich kann aber nur hoffen, daß Lerek` und Michaels Vertrauen, das sie in Nicholas setzten, sich auch bestätigen tut. Vielleicht hat Lonnie ihn schon längst, als Verräter... Spion... entlarvt? Ich darf gar nicht daran denken, daß es ihm nicht gelungen ist, möglichst viele Rebellen auf seine Seite zu ziehen. Er tot ist und uns nicht mit Verbündeten auf Calma empfängt... Ach, Liz, ich glaube, daß es jetzt auch keine so gute Idee mehr war, daß wir Linn nicht vom Tod ihrer richtigen Eltern Bescheid gesagt haben. Diese letzten Monat ihr Leben bei einem heimtückischen Anschlag der Feinde des Königshaus zu Opfer fielen. Naja, sie hatte zwar niemals nach ihren leiblichen Eltern gefragt, aber ich denke mal unser Handeln war nicht in Ordnung gewesen und...“

Sie unterbrach ihn sogleich und erwiderte nachdenklich schauend:

„Doch. Warum hätten wir sie damit belasten sollen? Was ihr sagen, nachdem wir sie zu einem ganz normalen Mädchen erzogen hatten? Sie ist doch, in gewisser Weise, unsere Tochter! Daß, sie nun an die Pflichten einer Prinzessin zu denken hätte, oder was? Gott, Max, du hast aber recht, ich glaube, wir haben fehl gehandelt, indem wir in den 17 Jahren das Außerirdische bei Seite schoben. Es nicht wirklich wahrhaben wollten. Liebling, die Thronfolge in Calma ist aber gesichert, schließlich hat der König einen Bruder. Ich gehe jetzt runter, bis gleich.“

Er hauchte ihr schnell einen Kuß auf die Lippen und rief ihr nach, als sie aus dem Minibad flitzte:

„Auch wenn er ein junger Mann ist, gebe unserem Sohn einen Kuß von mir, wenn du ihm meinen Nachtgruß ausrichtest, okay?“

Liz mußte schmunzeln, als sie das Hinterzimmer des Cafés erreichte, denn Arie saß aufrecht auf der Couch und sah ihr mürrisch entgegen.

Sie überlegte sich eine Strategie aus, um ihn zu verblüffen, und dachte sich:
„Angriff ist die beste Verteidigung.“

Hurtig setzte sie sich neben ihn und offenbarte:

„Rück mal ein Stückchen von der Decke her rüber, hier ist es etwas frisch. Na, und wenn wir beide uns dann aneinander gekuschelt haben, hörst du mir mal genau zu, okay?“

Ihr glitt ein sanftes Lächeln übers Gesicht, nachdem er die Decke über ihre Beine drapiert hatte und trotzig erwiderte:

„Mom, auf dich bin ich nicht sauer, nur auf Dad.“

Liz drückte ihre zierliche Figur wohlig in die Umarmung ihres kraftvollen Sohnes und sie redete eindringlich:

„Schatz, dein Vater ist kein Versager. Er drückt sich auch nicht vor der Verantwortung, dieser er als König von Antar nachkommen müßte, kapiert? Schatz, ich bin dafür verantwortlich, daß er dich nach Calma begleitet. Ich will, daß er auf dich aufpaßt. Auch wenn es dir nicht paßt, du wirst immer mein kleiner Junge sein. Ich habe Angst um dich, verstehst du?

Ich habe ihn dazu genötigt, daß ich an seiner statt, die Stelle von seinem Stellvertreter auf Antar einnehme, weil dein Onkel Michael unbedingt mit nach Calma muß, um Linn zu befreien. Er ist ein verdammt guter Heerführer. Du, Lerek hat uns doch per Kommunikator bestätigt, daß mir keine Gefahr auf Antar droht. Ich, da ich die Mutter des Thronfolgers bin, sehr hoch von dem antarischen Volk geschätzt werde. Ach, und davon mal abgesehen, deine Tante Tess kommt doch mit mir. Sie ist uns in den letzten Jahren stets Hilfreich gewesen und wir haben Vertrauen zu ihr gefunden... Was soll mir denn schon passieren?“

„Ich weiß. Ich mag ja auch Tante Tess. Aber, Mom, du solltest ihr nicht so... so viel Vertrauen entgegen bringen, oder so? Ich weiß nicht. Ich hab Angst um dich. Zan machte auch so Andeutungen, daß seine Mom nicht seine Mom wäre. Tante Tess sich seit mehr als einer Woche komisch benehmen würde, was ich einfach nicht kapiere. Was meinte er? Du, der wollte sogar, daß ich den Kopf von ihr gehen sollt, um mal zu gucken, ob sie noch richtig tickt.“

Nachdem sie aufgestanden war löste sie sich aus seiner liebevollen Umarmung, wünschte ihm eine gute Nacht, und meinte verlegen, als Arie ihr einen festen Kuß mitten auf ihren Mund drückte:

„Ich, wir lieben dich auch, immer... und ich gebe den Schmatz deinem Daddy.“, denn er stand zuvor hurtig von dem Nachtlager auf, um sie so innig zu umarmen und sagte nachdrücklich, bevor er diesen Kuß auf ihr Lippenpaar preßte:

„Mom, ich liebe dich und Daddy. Der Schmatz ist für dich und ihn, okay. Nacht.“

Liz rannte darauf schnell die Treppen hoch und wischte sich ihre Rührungstränen von den Wangen, bevor sie das Zimmer betrat.

Ihre Rührung vor Max verbergend, weil sie wollte, daß er nicht bemerken sollte, wie schwer der Trennungsschmerz sie ergriffen hatte, eilte sie aufs Bett zu, in dem er sich nackt niedergelassen hatte.

Ihr kam dermaßen zu Bewußtsein, daß sie sich in wenigen Stunden von ihm, ihrem Sohn, ihrer Tochter, ihren Eltern und von Allen die sie liebte, sich trennen mußte, daß sie glaubte, es haute sie fast um.

Ungestüm schnellte sie ihm einen Kuß mitten auf den Mund und flachste schauspielernd vergnügt:

„Der ist von deinem Sohn. Er liebt dich und wünscht dir eine gute Nacht.“

Max sah sie ganz verstört an, weil sie sich ihren Bademantel und ihr Nachthemd vom Körper riß.

Sie ihm ihre göttliche von ihm begehrte und liebende nackte Schönheit präsentierte und stöhnend offenbarte, bevor sie sich aufs Nachtlager neben ihn legte:

„Ich liebe dich. Denkst du, wir könnten noch mal Liebe machen, vor unserem Abflug in verschiedene Richtungen?“

Er streichelte sogleich zärtlich über ihren unruhigen Körper und nuschte in ihre dunkle Haarflut:

„Sicher. Ich liebe dich. Aber, Liebling, könntest du aufhören so zu zappeln? Warum bist du denn, so aufgeregt? Wenn...wenn du... so weiter machst, dann kann ich für nichts garantieren... oh, mmh... Liz...“

.....

Seine Hände legten sich um ihre Hüften, und er hielt sie auf seiner Statur fest, als würde er sie annageln wollen, um ihrem wilden Liebesritt Einhalt zu gebieten, den sie sogleich eingenommen hatte kaum, daß er eine Erektion bekam.

Er surrte seinen maskulinen Oberkörper nach oben. Seine Lippen umfingen sofort eine ihrer harten Brustspitzen, um sie saugend in die intime Höhle seines Mundes zu ziehen.

Ihn überraschte die Wildheit seiner Liebsten, weil sie sein dunkles Haupt, hoch an ihre Lippenpforten zerrte und ihn in leidenschaftliches Küssen bugsierte.

Seiner eigenen Wollust, angestachelt von ihrem hitzigen Agieren, nicht mehr Herr werden könnend, machte er eine Drehung mit ihr so, daß sie unter ihm zu liegen kam.

Völlig losgelöst, von jedem irdischen Sein, stieß er verlangend seine begierige Steifheit in einem rauschhaften auf und ab Rhythmus, in die willige Feuchte ihrer Vagina ein.

Beide zischten förmlich in ein anderes Dasein, als ein gigantischer Orgasmus sie gemeinsam erfaßte, der ihre Leiber erbebe.

Sie schwebten in einer Zukunftsvision davon, die ihnen aufzeigte, daß sie sich auf einer blühenden Wiese befanden, deren Wildblumen sich der Sommersonne entgegen streckten.

Ausgelassen hielten sie sich an ihren Händen und rannten, mit wehenden Haaren, glücklich lächelnd, über den saftigen Anger, ihren Kindern entgegen... und verhielten mitten im Laufen ihre eiligen Schritte, als sich eine bedrohliche Dunkelheit über die Idylle legte.

Beide ihre Liebsten in der Schwärze nicht mehr ausmachen konnten...

Sie sie nicht erreichten...

Liz unterdrückte ihr qualvolles Aufstöhnen, ob dieser Vision, um Max nicht zu beunruhigen, und brach zitternd auf seinem starken Brustkorb zusammen.

Er hielt ihre zierliche Gestalt sanft auf seinem schweißnassen Körper haltend und streichelte zart über ihren bebenden Rücken.

Beide offenbarten sich ihre gemeinsam erhaltenen Zukunftsvision nicht, da sie das Gleiche glaubten, daß diese ihnen nur erschienen wäre, weil sie Angst vor der Trennung , von dem anderen selbst und ihrer Kinder hatten, die in wenigen Stunden bevorstand.

Hatten sie jede Sekunde ihres vorangegangenen Liebesaktes leidenschaftlich und verzehrend ausgekostet, hielten sie sich nun in einer unendlich zärtlichen Umklammerung an den Leib des anderen drückend fest.

Sie suchten verstohlen, fast schon verzweifelt wirkend, ihre Lippenpaare auf, um sich tröstlich zu küssen.

Max machte vorsichtig, ihr Küssen nicht unterbrechend, eine leichte Drehung mit ihr so, daß beide nebeneinander, noch eng umschlungen in den Bettlaken zum liegen kamen.

Seine Stimme klang rau und auch gekünstelt belustigt, weil er sie in Sicherheit wiegen wollte, keinesfalls etwas von seiner Beunruhigung wegen seiner Vision ihr preisgeben wollte, als er seine Lippen von ihren löste und an diesen murmelte:

„ Ich liebe dich. Aber... aber wir sollten nun schlafen.

Es bleiben nur noch knapp 3 Stunden bis wir, wie sagtest du, in verschiedenen Richtungen abfliegen.

Liebling, die Technologie der Transporter hat in den letzten !7 Jahren einen enormen Fortschritt gemacht. Deshalb haben wir ja auch nicht Lizinnha` Entführung mitbekommen.

Es ist nichts mehr drin mit Zimmerverwüstung, so, als wäre ein Hurrikan durch den Raum gebraust, nicht wahr?

Ich möchte ja nur vermeiden, daß das „ Ding“, ein... ein blauer Lichtkegel, sich plötzlich neben unserem Bett auftut, verstehst du?“

„ Ja, ich weiß, was du meinst. Ich liebe dich auch. Immer, und...und ich vermisse dich jetzt schon und unsere Kinder... Max, ich... ich...“

Er streichelte ihr eine dunkle Haarsträhne aus dem Gesicht und fragte weich:

„ Ich vermisse dich jetzt auch schon. Was ist, Liebling?“

Sie lächelte ihn liebevoll an, entschied sich ihm nichts von ihrer Vision zu erzählen, wozu sie sich fast hinreißen gelassen hätte, und wisperte an seinem Mund:

„ Nichts, es ist nur, ich hasse Transporter!“

Laut lachte er auf und erwiderte wissend:

„ Ja, da haben wir was gemeinsam. Wir haben aber noch viel mehr gemeinsam, was bedeutend schöner ist. Küß mich...“

Nicht mal 2 Stunden später, viel früher als geplant...

Liz schaute traurig auf den Bildschirm des Raumschiffs und brach in Tränen aus, als sich die Erde, der blaue Planet, ihre Heimat sich immer weiter entfernte, sie nur noch einen verlassenden runden Punkt ausmachen konnte.

Sie zuckte zusammen, da sich urplötzlich zaghaft ein Arm um ihre Schultern legte und eine weiche Stimme flüsterte:

„Komm mit Liz. Laß uns, in unser Quartier begeben.“

Fast teilnahmslos ließ sie sich von Tess (Ava) zu diesem führen. Dort angekommen sank sie auf einer breiten Bankähnlichen Sitzgelegenheit nieder, die zwar aussah als bestünde sie aus kaltem Metall, sich jedoch als weiche Ruhegelegenheit herausstellte.

Ihrem Trennungsschmerz nachgebend, der sie plagte, weil sie all ihre Liebsten zu diesem Zeitpunkt bereits vermißte, sowie ihrer Angst, da ihr alles fremd und unheimlich vorkam, und sie auch nicht verstehen konnte, daß Lerek nicht mit an Bord war, sprach sie weinerlich zu Tess:

„Ich wäre besser mit nach Calma geflogen.

Denkst du eigentlich, daß ich wirklich auf Antar willkommen bin? Ich weiß nicht, so ein bißchen kann ich daran nicht mehr glauben.

Ich meine, ich hab mich überschätzt. Tz, so wichtig ist die Mutter des Thronfolger anscheinend doch nicht, sonst wäre doch Lerek mit auf dem Schiff, um... um mich zu begrüßen.

Ich werde Max garantiert enttäuschen. Warum glaubte ich nur ich könnte ihn auf Antar ersetzen?

Oh, mein Gott, Tess ich hab einfach Angst, verstehst du? An mir scheitert bestimmt die Befreiungsaktion für Linn...“

Ava biß sich auf ihre Lippen, eilte zu ihr und erwiderte freundlich bestimmend redend:

„Nein, nein Liz, du hast richtig gehandelt.

Du bist nicht nur die Mutter des Thronfolgers.

Nein, dadurch, daß du ihn geboren hast, bist du auch die rechtmäßige Ehefrau von König Zan.

Du, bist die Königin von Antar.

Tess, ich meine ich, konnte mir dieses Privileg nicht anmaßen, ihr... ich mein, mein Sohn ist nur menschlich.

Du... du solltest dich nun ausruhen, okay?“

Nach einem Aufrichtigen: „Danke, Tess.“, schlief Liz, ein gekuschelt in goldene Decken, die Ava über sie legte, sofort ein.

Ava beobachte eine Weile die Schlafende und verfiel in zweifelnde Gedanken:

Avas Nachsinnen...

„Liz war damals in Roswell die Einzige, die sich mir angenommen hatte, ihr hatte ich anscheinend etwas bedeutete.

Hah, meines Gleichen, Lonnie und Rath, war ich schon immer gleichgültig gewesen, aber sie und Zan waren doch die einzige Familie, die ich kannte und hatte.

Die vom ersten Satz, die Königlichen, wollten doch auch nichts mit mir zu tun haben. Max hatte mich zwar gegen Rath verteidigt, aber solch Handeln liegt ihm im Blut, Zan hätte das Selbe getan.

Tz, für Michael und Isabel war ich doch auch nur ein unwichtiges Nichts und Tess nahm mich überhaupt nicht wahr.

Ich fragte mich oft, warum Zan, der von Rath getötet wurde, mich nicht so lieben konnte, wie ich ihn geliebt hatte. Ich immer das Gefühl hatte, er würde auf eine Andere warten.

Heute weiß ich es, weil weder ich noch Tess die Richtige gewesen ist, um den Thronfolger zu gebären. Das ist Liz, sie war die gewesen, nach der auch Zan suchte.

So ganz verstehe ich es jetzt nicht mehr, warum ich mich von Lonnie einlullen gelassen hatte, mit ihr gemeinsame Sache zu machen, denn Liz hat dieses gemeine Handeln nicht verdient.

Sie ist so rein und aufrichtig, es ist so, mögen auch Andere diesen Wesenszug von ihr, als Langweilig abtun, wie Lonnie.

Das ist falsch. Liz, verzieh Tess, ich kann nicht glauben, daß sie mich... nein sie Tess, ohne Haß überhaupt ansehen kann? In ihren braunen Augen liegt nur Vertrauen... Und... und es berührt mich. Ja, es macht mich fertig.

Auch ihre jetzt schon auftretende Sehnsucht nach Max und ihren Kinder, eigentlich nach all denen die sie liebt... Jetzt bereits, wo wir gerade mal wenige Minuten von der Erde gestartet sind!

Es ist halt ihre Familie, so, wie Lonnie, ich hab doch nur noch sie, meine Familie ist.

Ich gebe es ja zu, weit hatte ich es nicht gebracht, als ich damals Roswell verließ... mich von Liz verabschiedete... nur sie war da, sie war so freundschaftlich und nett gewesen.

Ach, aber Lonnie, das ist etwas Anderes, wir sind gleichen Geblüts.

Sie wußte genau, womit sie mich ködern konnte. Ich war so stolz, als sie vor einem Monat in New York auftauchte, ja, mich hatte es wieder nach NY gezogen.

Ich kannte doch sonst nichts.

Lonnie mich um meine Mithilfe anflehte und mir verdeutlichte, daß nur noch wir beide von unserem Satz existieren würden, daß Rath von Kivar getötet worden sei, daß Kivar von dem Königlichen Satz, mit Mithilfe von Tess, die das Quadrat komplettierte, vernichtet worden wäre.

Sie mir sagte, daß wir Zwei eine Familie wären, die zusammenhalten müßte.

Alles ist so falsch gelaufen. Es ist nicht richtig.

Ich werde Liz aufklären über mich. Wer ich bin...“

Sie zischte regelrecht aus ihrem Nachdenken, da plötzlich der Einlaß des Gemachs geöffnet wurde, und uniformierte Männer der Crew in den Raum stürzten.

Liz, die durch diesen Tumult erwachte, glaubte sich in einem Horrorfilm zu befinden, als ein großer blonder Uniformierter auf Tess zu schritt, und sie selbst von Besatzungsleuten des Schiffs umringt wurde.

Sie lugte zwischen den Leibern, der silbern gekleideten Männern, die alle eine menschliche Gestalt hatten, hindurch und erschauerte, denn der Blonde zischte zu Tess:

„ Du, hast meinen Vater getötet. Dich gegen deines Gleichen erhoben!

Wie konntest du dich nur mit ihnen verbünden?

Die Vernichtung meines Vaters ermöglichen, indem du das 4. Quartrat gebildet hast, es komplettierst?

Jetzt sollst du meine Vergeltung spüren für den Tod meines Vaters, den ich wegen dir nie kennenlernen durfte.

Du Verräterin!“

Ava war viel zu verblüfft, um sich zu wehren.

Sie verspürte nicht einmal Schmerzen, als ihr Leben ausgelöscht wurde.

Kythan einen Arm erhob und seine tödliche außerirdische Kraft auf sie abzielte.

Ein Häufchen Asche fiel auf den glänzenden Boden, diese sogleich zu Staub zerfiel.

Liz schrie verzweifelt gellend auf, als sie sah, daß der Blonde Tess töten wollte und setzte ihre Kräfte ein, um ihr zu helfen.

Aber ihre Fähigkeiten waren zu schwach. Sie reichten lediglich dafür aus, um drei der sie in Schach haltenden Männern, mit ihren grünlich aufblitzenden Energiestrahlen, auszuschalten.

Sie konnte sich nicht einmal der Trauer um Tess` Tod hingeben, von der sie noch nicht wußte, daß es nicht diese, sondern Ava war, die ihr Leben verloren hatte, da der Anführer der Rebellen, sich vor ihr aufbaute.

Kivar` Sohn, Kythan hochmütig zu ihr sagte:

„ Willkommen auf meinem Schiff, Hoheit.

Sagt, habt ihr euch nicht gewundert, warum Lerek` Raumschiff früher auf der Erde eintraf und warum er nicht an Bord ist?

Das ist mein Schiff.

Lerek` wird selbstverständlich, nein, zu diesem Zeitpunkt... schwebt sein Raumschiff gerade über ihrem Zuhause, mal sehen wer, nun doch nach Antar reisen wird und nicht nach Calma, um Prinzessin Lizinnha zu befreien, nicht wahr?

Also, Liz, Königin von Antar und Mutter des Thronfolgers, ich nehme stark an, daß ihr Gemahl Zan, der König von Antar, oder ist euch die Bezeichnung Max Evans lieber, bestimmt euch hinterher reist.

Ihr seit meine Gefangene, aber fühlt euch wie Zuhause.

Vielleicht wollt ihr ja, während der Reisezeit nach Antar, die Überreste von der Mörderin meines Vaters zusammenkratzen?

Tut euch keinen Zwang an. Ich meine ja nur, nicht, daß ihr euch langweilt.“

Kaum, daß Kythan und seine Männer das Quartier verlassen hatten, kauerte sich Liz tatsächlich auf den Boden und versuchte, mit tränenüberströmtem Gesicht, die letzten Überreste von Tess, einen feinen goldenen Staub, in ihr Taschentuch zu vertäuen.

Sie wußte nicht, ob die Emotion des Schmerzes, der Verlust um Tess` Leben, die Trauer um sie, oder die übermächtige Angst um ihren geliebten Ehemann, um Max größer war, die sie empfand, weil er in die Falle von Kythan treten würde, wenn er ihr nachfolgte nach Antar.

Vor sich hin schluchzend kauerte sie sich auf den Boden und flehte laut vor sich hin:

„ Was soll ich nur tun?

Lieber Gott, wenn es dich gibt, dann hilf mir! Warum mußte sie sterben? Wo warst du?

Sie hatte längst ihre Sünden abgegolten.

Du darfst nicht zulassen, daß mein Mann mir folgt!

Max darf nicht in sein Verderben rennen.

Ich liebe ihn! Nimm mein Leben für seines, bitte...“

Ihre anklagenden Silben verloren sich in der Weite des Raums und hallten metallisch in ihren Ohren wider.

An Leib und Seele gebrochen, legte sie sich auf das Lager, knüllte das Taschentuch, mit dem feinen, ausgehauchten Lebensstaubs von Tess in ihren Händen und fiel, ohne, daß sie es verhindern konnte, leise vor sich hin weinend in einen betäubenden Schlaf.

.....

Michael sauste im Bett fast senkrecht nach oben, als der Kommunikator, der auf dem Nachtschrank lag, zischend einen hellblauen Lichtstrahl zur Zimmerdecke sendete.

Seine Hand glitt sofort auf das Straußenei- förmliche, außerirdischen Kommunikation- Gerät, um dieses zu aktivieren.

Beunruhigt sah er auf das Hologramm Lerek` , das sich im blauen Lichtstrahl auftat und hörte dessen Nachricht aufmerksam zu.

Angespannt, der Benachrichtigung genauestes folgend, verspürte er nicht Marias Biß, diesen sie seiner Schulter vor Aufregung zollte, nachdem sie aufgewacht war, denn niemals zuvor hatte sie solche Lebensform wie die Lerek` gesehen gehabt.

Maria kam die goldene Funken versprühende Lichtgestalt unwirklich vor, trotzdem lauschte sie deren metallisch klingender Aussage aufmerksam zu, ihr herzhaftes Gähnen unterdrückend.

Michael bemerkte an der Funkenflut, die Lerek` Gestalt umkreiste, daß er äußerst aufgeregt war. Etwas passiert sein mußte.

Ihm wurde übel, als er den Sinn seiner Mitteilung erfaßte, diese lautete:

´ Daß das Gerücht, welches auf Antar kursierte, der Wahrheit entsprach, daß Kivar einen Sohn mit einer Formwandlerin gezeugt hatte. Kivar` Sohn sehr real sei und dessen Name Kythan wäre. Dieser sich per außerirdisch, technischer Kontaktaufnahme mit Lerek` Raumschiff in Verbindung gesetzt hätte` .

Michaels Kehle entflechte ein sorgenvolles Stöhnen und er riß sich zusammen, um weiter Lerek` Berichten zu folgen, dieses ihm Unglaubliches offenbarte:

´ Kythan hatte Liz entführt- und Tess getötet.

Er wollte als Freipfand für die Ehefrau von Zan, der Königin von Antar- und der Mutter des Thronfolgers, Zan den König Antar` sowie dessen Schwester Prinzessin Vilandra, und seinen ersten Kommandanten Rath, um an ihnen seine Rache für den Tod seines Vaters Kivar zu sühnen. Er stellte unumstößlich, ohne die Kompromisse seitens Lerek` beachtend, ein Ultimatum von wenigen Tagen, in deren Zeitspanne die königlichen Drei an ihn ausgeliefert werden sollten. Würden seine Forderungen nicht Termingerech eingelöst werden, wollte er Liz sofort töten.`

Michael war sich zu diesem Augenblick bereits bewußt, daß es ihm nicht möglich sein würde Max davon abhalten zu können, daß er sein Leben für das Liz` eintauschte.

Er flüsterte beängstigend, da er sich unsicher fühlte, ob dieser Nachricht und vor der Konfrontation mit Max, zu Maria, sie dabei auf die Stirn küssend:

„ Wir müssen alle ins Crash Down zitieren. Aber, aber nur die, welche die Erde verlassen. Keine Eltern, okay? Sofort!“

.....

Max war fast nicht zu bändigen gewesen, als er von Michael über Liz` Entführung- und die Forderungen Kythan` genaustes eingeweiht wurde.

Er tigerte, wie ein Raubtier im Käfig, durchs CrashDown und seine Stimme überschlug sich, als er anklagend herum schrie:

„ Wieso hat uns niemand über Kythan informiert? Auf Antar muß man doch von der Existenz Kivar` Sohns gewußt haben! Ich breche sofort nach Antar auf. Noch bin ich der König und...“

„ Und, du beruhigst dich jetzt erst einmal. Okay, Max?“, warf Michael dazwischen.

Er unterband sein Herumlaufen, indem er ihn in einen festen Griff nahm.

Alle schauten entsetzt und trauerten um Tess, denn diese schlimme Nachricht, daß Kythan sie getötet hatte, wurde ihnen ebenfalls von Michael überbracht.

Ihre tränenden Blicke, auch der von Max, zuckten zu Zan, weil dieser bestimmend sagte:

„ Meine Mom ist nicht tot. Das war nicht meine Mutter!“

Max entzog sich dem festen Griff Michaels und ging auf seinen und Tess` Sohn zu, dabei beruhigend redend:

„ Zan, was erzählst du da? Komm her, es ist ja gut.“, und umarmte ihn in einer tröstlichen Umarmung.

Verlegen schob er seinen Sohn in die Arme von Toni, der ihn mit tränenüberströmten Gesicht ansah, da Zan durch eine Geste ihm mitteilte, daß er seinen Ziehvater ihm vorzog, was Max aber verständlich aufnahm.

Nach langem hin und her und einer kurzen, aber heftigen, Diskussion wurden sich alle Beteiligten einig.

Max stimmte, wenn auch nicht begeistert, der neuen Planänderung zu.

Dadurch kam es dazu, daß er und seine Schwester Isabel sogleich in den Transporterstrahl traten, der sich im Wirtsraum auftat, um in Lerek` Raumschiff die Reise nach Antar anzutreten.

Isabel hatte sich zuvor mit einem zarten mütterlichen Kuß von ihrer Tochter Amanda verabschiedet.

Sie küßte leidenschaftlich Kyle und wisperte ihm beruhigend zu:

„Schh, sag bitte nichts. Liebling, Max hat recht, nur du kannst ein Schutzschild aufspannen. Du mußt mit nach Calma fliegen. Paß auf dich und unsere Tochter auf. Ich liebe dich.“

Kaum, daß das bläuliche Licht des Transporters erloschen war, mahnte Michael zum Aufbruch, dem sie alsbald nachkamen.

Niemand beachtete, oder bemerkte im Morgengrauen, die beiden Fahrzeuge, die wenige Zeit später aus Roswell hinaus Richtung Wüste fuhren.

Die Insassen der Autos verharrten während der Fahrt in Schweigen.

Denn weder Arie, Michael, Maria und deren gemeinsamer Sohn Alex, oder Kyle und seine Tochter Amanda, noch Zan und sein Ziehvater Toni Marcos war zum Reden zumute.

Schweigsam stiegen sie in das Raumschiff ein, das sie nach Calma bringen sollte und flogen mit diesem einer ungewissen Zukunft entgegen.

Jedoch waren alle beseelt von dem Gedanken, daß die Rettung Lizinnha`, der Prinzessin von Calma, durch Erfolg gekrönt sein möge.

Auf Calma.....

Tess und Lizinnha sahen sich erstaunt in dem Felsengewölbe um, in das sie von Lonnie geführt worden waren und Linn sagte überrascht sowie beunruhigt:

„Tante Tess, diese Höhle ist ein unglaubliches Versteck, das man in diesem Berg niemals vermutet und ausfindig machen kann. Arie wird es niemals finden können.

Auch bereitet mir Lonnie` Armee, die sich in dem größeren Hohlraum dieses Unterschlupfs breit gemacht hat, Sorgen, denn sie ist sehr Mannes- stark.“

Tess antwortete nicht, da sie sich in der Räumlichkeit umblickte.

Das niedrige Gemäuer war mit Fellagern, einer offenen Feuerstelle, sowie mit einer spartanischen Sitzgruppe ausgestattet und bot keinerlei Komfort.

Beide fuhren zum Lochähnlichen Eingang des Raums herum, als Lonnie diesen gebeugt durchschritt und sogleich großspuriges Reden anschlug:

„Gefällt euch die Unterkunft? Das sollte sie, denn etwas Anderes habt ihr nicht verdient. Nun nehmt schon Platz. Ich möchte euch nämlich noch was mitteilen, bevor eine meiner Dienerinnen euch eine Mahlzeit reicht. In erster Linie dürftest du, Ava, meine Mitteilung interessieren, Haha!

Ach ja, du hast überhaupt keine Ahnung, wie nützlich mir noch dein Leben sein wird. Weißt du eigentlich, daß Kivar einen Nachkommen hat?“

Lonnie lachte gehässig auf, als sie Tess` nachdenklichen Blick gewährte und redete sofort besserwisserisch weiter:

„ Oh ja, du Mörderin, die Gerüchte, die auf Antar die Runde machten, entsprechen der Wahrheit. Kythan der Sohn von Kivar ist sehr real. Selbstverständlich habe ich ihn längst auf meine Seite gezogen. Er ist mir auch sehr von Nutzen, nur weiß dieser Tropf noch nicht, daß ich ihn nur als Mittel zum Zweck benötige, hähä! Du wirst es nicht glauben, ach, und auch du nicht Prinzessin Lizinnha, daß sich Liz in der Gewalt von Kythan befindet!“

Sie achtete nicht auf den entsetzten Aufschrei von Linn und Tess und erzählte unbeirrt:

„ Tja, die Thronfolger- Mami ist das Freipfand für Zan, Rath und Vilandra. Die drei Königlichen werden mal schön von Kythan umgebracht, wenn sie sich als Austausch für Liz in seine Hände begeben. Ava, auch du wirst von ihm getötet werden. Oh, aber ein bißchen Schonfrist hast du noch, denn eigentlich bist du ja bereits tot. Ich hab mal weil deine Dupe an Kivar` Sohn ausgeliefert, im Gutglauben, daß er denkt du seiest es. Und meinen Informanten nach, hat er sie schon getötet. Er will ja alle töten, die seinen Vater umbrachten. Deshalb, spare ich mir deine Auslieferung an ihn bis zum Schluß auf. Ihm liegt nur etwas an seiner Rache. Darum kriegt er dich nur, wenn er mir dabei hilft, den Thron von Antar, als Alleinherrscherin... einzunehmen. Ist das nicht herrlich, er bringt Zan, Rath und Vilandra um. Ich brauch mich dann nur noch um das Fußvolk kümmern, das ich um das Königshaus von Antar scharrt...“

Lonnie verstummte sofort und schnappte sich Tess in einem eisernen Griff, als sich ein goldenes Band um Linn` zierliche Gestalt legte und sie schrie:

„ Ich werde dich töten!“

„ Wirklich? Dann tötest du auch sie! Laßt diese Spielchen, Prinzessin. Ich weiß gar nicht, was ihr wollt Hoheit, warum hängt euer Herz sosehr an euren menschlichen Zieheltern? Die es nicht für nötig hielten euch den Tod eurer wahren Eltern mitzuteilen. Oder haben sie dies getan? Ich möchte aber anmerken, daß das Ableben eurer Eltern... euch nicht zu sehr bekümmern sollte, denn das Königspaar von Calma war wirklich sehr schwächlich. Es hatte kein Rückrat. Euch doch bereits als Baby an das Königshaus von Antar verschachert! Kann es sein, daß ihr vergessen habt, daß ihr die Braut vom Thronfolger seid?“, schrie Lonnie zwar panisch aber auch nachdrücklich.

Lizinnha` außerirdischen Kräfte erloschen.

Ihr wurde beschämt bewußt, daß sie keine Trauer um ihre Eltern verspürte.

In ihr lediglich Angst um Aries Eltern, die auch für sie Eltern waren, Michael, Isabel und Tess erwuchs und sie antwortete traurig sowie befehlend:

„ Laß sie los! Sofort! Und wenn es geht, befreit mich von eurem Anblick.“

Lonnie stieß Tess zur Seite und verließ umgehend hoch erhobenen Hauptes, welches sie sich deshalb am Eingang des Hohlraums anstieß, das Gewölbe.

Weit entfernt auf Antar...

Liz konnte eine komfortablere Unterkunft, als Lizinnha und Tess, während ihrer Gefangenschaft ihr Eigen nennen, da sie in einem Haus untergebracht worden war, das den Ansprüchen der Erde gerecht wurden.

Sie hatte zwar keinen Schimmer, wo sie sich befand, jedoch wurde sie gut behandelt von Kythan, der in das Zimmer kam, welches über kein einziges Fenster verfügte, aber doch erhellt war.

Er sah sie musternd an.

Fast schon forschend blickten seine blauen Augen in ihre braunen Augen, und er sagte wissend und doch auch lauernd, als wäre er sich nicht sicher:

„Ihr seid in anderen Umständen, stimmt’s? Ihr braucht dies nicht leugnen. Ich hab die Gabe, es am Blick einer Frau zu erkennen, ob sie schwanger ist.“

Liz, die dieses bisher nur erahnt hatte, gab ihm nur eine seichte Antwort:

„Wirklich? Wenn ihr das feststellt, wird es wohl so sein.“

Sie erschauerte, weil er auf sie zu trat.

Er lachend sein blondes Haupt zurückwarf und urplötzlich eine Hand auf ihre Wange legte.

Ihr entflechte ein gequältes Stöhnen, und sie schaute ihn ängstlich an, als er seine Hand in ihre dunkle Haarflut gleiten ließ und ihren Kopf umfaßte, um ihn nach hinten zu beugen.

Kythan sie somit zwang ihn anzusehen.

Seine zischend gesprochenen Worte, senkten sich wie ein glühendes Schwert in ihr Herz, als er herrisch offenbarte:

„Ich habe interessante Neuigkeiten für euch.

Schon sehr bald könnt ihr dabei zusehen, wie ich euren Gemahl König Zan und seine Schwester Vilandra umbringen werde.

Seht ihren Tod, derweil als mein Hochzeitsgeschenk an. Denn, meine Schöne, ihr werdet die Meine werden. Ihr müßt wissen, daß ich es mir leider nicht gegeben ist, eigene Kinder zu zeugen.

Das ist das einzige Übel, welches die Verbindung meines Vaters mit meiner Mutter, einer Formwandlerin, zutage beförderte.

Also ist mir eure Schwangerschaft sehr zuträglich.

Oh, aber Zeugungsunfähig zu sein, heißt noch lange nicht, daß ich nicht der körperlichen Liebe nachkommen kann.

Wir beide werden viel Spaß miteinander haben. Ihr gefällt mir ausgesprochen gut.

Du bist wunderschön.“

Liz holte aus und verpaßte ihm eine Ohrfeige, als er versuchte sie zu küssen und schrie ihn flehend an:

„Ich bin nicht leicht zu haben!
Du kriegst mich nur, wenn du meinen Ehemann und seine Schwester verschonst!
Nehme mein Leben für ihres. Bitte!“

Kythan lachte belustigt auf und keifte mitten in ihr Gesicht:

„Haha, hast du vergessen, daß du meine Gefangene bist?
Du kannst keine Forderungen stellen!
Ob du willst oder nicht.
Du wirst die Meine werden, noch bevor die letzte Asche Zan` vom Wind davon getragen wird!“

Sie schaute ihm zerstört nach, als er den Raum verließ und sank auf das pompöse Nachtlager.

Ihre Hand glitt zu ihrem Bauch und sie bemerkte überrascht, dabei sogar aufhörend zu weinen, daß sich ein silberner Schein durch den Stoff ihres Shirt` bahnte.

Rasch zog sie die Bekleidung nach oben und bestaunte ihren flachen Leib, der von einem silbernen Hauch überzogen war.

Liz wurde bewußt, daß das Ungeborene außerirdische Kräfte besitzen würde.

Sie mit einem Mädchen schwanger war, das aber nicht der selben Art Aries sein konnte, da sie keinerlei Schwierigkeiten, die sie hatte als sie ihren Sohn austrug, verspürte.

Ihr Körper keine Veränderung durchmachen mußte.

Es ging ihr gut und sie verspürte ein wohliges zusammensein Gefühl.

Sie war nicht alleine und würde kämpfen.

Für ihr Kind. Für Max und Isabel.

In Liz erwuchs eine übermenschliche Stärke und sie dachte zuversichtlich:

„Ich darf mich von meiner Angst, die ich wegen Max und Isabel habe, weil sie her kommen, um sich für mich an diesen Mistkerl auszuliefern, nicht gefangen nehmen lassen.

Ich muß mir etwas überlegen, das ich Kythan entgegensetzen kann. Ihn verwirren.

Vielleicht sollte ich ihm Liebe vorspielen? Oh Gott, alleine dieser Gedanke bringt mich bereits um.
Nein, das kann ich nicht tun.

Denk nach Liz... ja, ich sollte versuchen mit Isabel Kontakt aufzunehmen und mit Max.

Ich bin schwanger! Mit Arie hatte das doch funktioniert.

Vielleicht versucht Isabel schon, mich im Traum aufzusuchen?

Ich sollte schlafen...“

Liz schreckte aus ihrem leichten Schlaf, zu diesem sie sich gezwungen hatte, weil sie glaubte, Isabel wollte bei ihr einen Traumwandel versuchen, als sie zwei Hände verspürte, die sich um ihren Kopf legten und kühlend ihre Schläfen berührten.

Ihre Sinne waren sofort geschärft, als sie ihre Augen aufschlug und diese mitten in die blauen Augen von Kythan blickten. Auf's äußerste in Alarmbereitschaft gebracht, erhob sie ihren einen Arm und feuerte einen ihrer grün- aufleuchtenden, außerirdischen Blitze auf Kythan` über sie gebeugte Gestalt ab.

Sie wußte nicht wie es geschah und war geschockt, da er mit einer raschen Handbewegung, ihre abwehrende Reaktion zunichte machte.

Er ihren Energiestrahler von seiner Figur ableitete und an die Wand des Zimmers schleuderte, wo er Funken versprühend, in einer seltsamen Masse erlosch.

Liz schüttelte ihre Verblüffung sogleich ab.

Sich nicht von seiner Überlegenheit einschüchtern wollend, kurz auf das unbeschädigte Mauerwerk schauend, wandte sie sich ihm zu und zischte schnippisch, dabei in sein hochmütig lächelndes Gesicht sehend:

„Cooles Material. Was bedeutet denn dein Besuch? Hast du es nötig, dich an wehrlosen Frauen zu vergreifen, wenn sie ruhen?“

Er wich ihrem abfälligen Blick nicht aus und erwiderte spöttisch:

„Glaubt mir, Hoheit, ich habe es bestimmt nicht nötig, mich an euch im Schlafe heranzumachen. Oh nein, ihr werdet schon bald davon überzeugt sein, daß ich euch ebenbürtig bin.

Ich einen bedeutend besseren- Gemahl und König für euch sein werde, als es Zan je gewesen war. Ja, ihr habt richtig gehört, ich sagte war und nicht ist, da ihr doch sicherlich keinen Zweifel daran hegt, daß ich den König von Antar töten werde, nicht wahr?

Nur zu eurer Information und Beruhigung, eigentlich dachte ich, daß mir euer Hirn eine Mitteilung übermitteln hätte können, dem war aber nicht so. Verzeiht mir, daß ich euren Schlaf gestört habe.

Aber, bevor ich euch wieder verlasse, möchte ich euch noch etwas wissen lassen, was euch interessieren könnte.

Es steht in eurer Macht mich zu töten, aber ganz bestimmt nicht... mit diesen läppischen, grünen Energieblitzen, die euren hübschen Händen entspringen.

Ihr solltet eure Energie für euer Ungeborenes aufsparen.

Ich wünsche euch eine angenehme Nachtruhe.“

Kythan konnte nicht ahnen, daß er unbewußt eine wichtige Information, Liz zukommen gelassen hatte.

Ihr reger Verstand arbeitete sogleich, kaum, daß sie scheinheilig seinen Nachtgruß beantwortet hatte, und er den Raum verließ.

Liz kam in den Sinn, daß Kythan in ihren Hirnwänden feststellen wollte, ob Isabel bei ihr einen Traumwandel machte, denn sein Vater hatte ja auch die Fähigkeit gehabt in Isabels Träumen zu erscheinen.

Sie wurde sich gewiß, daß er darum auf ihren Schlaf gewartet hatte, und hoffte inständig, daß Isabel keinen Traumwandel- Versuch, bei ihr unternehmen würde, da sie somit sich und Max in Gefahr bringen täte.

Liz` Gedanken rotierten, um die Mitteilung Kythan`, und sie dachte beunruhigend sowie grüblerisch:

„Ich werde es wahrscheinlich nicht schaffen können, daß ich nicht einschlafe, um Isabels Traumwandel zu unterbinden. Wenn ich nur wüßte, was er damit gemeint hatte, daß ich ihn töten könnte? Ich!“

Sie schreckte aus ihrem Nachsinnen, als sie in ihrem Innern eine ungeheure Kraft verspürte und den Herzschlag ihres Ungeborenen, pochend an ihrem Herzen bemerkte.

Es kam ihr vor, als sei ihr Herz und das ihrer zu erwartenden Tochter Eines geworden.

Ihre braunen Augen weiteten sich in Unglauben, als ein glitzernder Schimmer durch ihr Shirt brach, welches sie rasch nach oben zog.

Denn, der silberne Hauch, der ihrer Bauchdecke anhaftete, formatierte sich zur Masse, die sich, als wäre sie ein Schleier, von ihrer Gestalt in die Höhe erhob.

Liz konnte nicht deuten, woher sie das Wissen nahm, aber sie sendete, ganz vorsichtig eine ihrer Energieblitze mitten in das wolkige Gebilde.

Geblendet zuckten ihre Lider zu Schlitzen zusammen, vor dem was ihre Augen gewahrten.

Die gebündelte Kraft, der 2 außerirdischen Fähigkeiten, prallten mit Wucht, als silbern- grüner Blitz gegen die Wand. An dieser sich die Wasser- artige Oberschicht nicht mehr verschloß, sondern eine kleine Öffnung zurück blieb, um diese die abgefeuerte, elektrisch, aufgeladene Energie pulsierend grünlich- silbern kreiste.

„Oh mein Gott!“, keuchte Liz und zog automatisch ihren Arm zurück.

Als sie dies tat, verschwand auch der silberne Hauch und war nur noch schimmernd auf ihrem Bauch zu sehen.

Jedoch blieb die Beschädigung in der Zimmerwand sichtbar bestehen.

Liz erhob sich sogleich vom Nachtlager und schob, verdeckend ein Möbelstück vor die verräterische Öffnung.

In ihr stieg unbändige Freude auf und sie dachte zuversichtlich:

„Oh Max, Liebling, welches wundersames Lebewesen haben wir denn gezeugt? Unsere Tochter ist ja jetzt schon unglaublich, wo sie noch nicht einmal geboren ist.“

Ich muß versuchen, mit ihrer Hilfe, dich erreichen zu können, denn es kann kein Zufall sein, daß mein Bauch von solcher, was weiß ich?, silberner Energie bedeckt ist, die sich selbständig machen kann.

Auf irgendeiner Weise muß du mit mir und unserem Ungeborenen verbunden sein.

Es muß so sein.

Deine Heilung hatte an mir auch einen silbernen Handabdruck hinterlassen.

Und, als ich mit Arie schwanger war, zeugte auch ein silberner Handabdruck beschützend meinen Bauch, als ich damals aus dem Kleinbus von Arie und Toni gesprungen war.

Ich muß es versuchen!“

Sie legte sich umgehend auf ihr Bett, eine Hand auf ihren Leib pressend, und konzentrierte sich auf Max.

Liz konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen, daß sie das einzig Richtige tat und, daß sie es Lerek zu verdanken hatte, daß Kythan keinerlei Informationen aus ihrem Kopf bekam, als er dies erneut heimlich versuchte, weil sie doch eingeschlafen war.

Weit entfernt von Antar, kreiste ein Raumschiff im Orbit des Planeten Calma...

Michael sah angespannt auf den Bildschirm des Raumschiffes, von dem ihm das ebenso angespannte Antlitz Nicholas entgegen blickte, mit diesem er per Bild- Kommunikator einen Sprachabschlag tauschte.

Nicholas und Michael gaben sich einem regelrechten Machtkampf hin, als sie sich ihre uneinigen Meinungen an den Kopf warfen und Nicholas sagte einlenkend:

„Na gut, aber ich beuge mich nur deiner Ansicht, weil es mich beruhigt zu wissen, daß sich Zan in der Begleitung von Vilandra und Lerek nach Antar begibt.

Ich müßte an der Seite des Königs von Antar sein, das ist meine Aufgabe, verstehst du?

Hey, ich hätte aber nie gedacht, daß Max sich tatsächlich darauf besinnt, seiner Verpflichtung nachzukommen.

Aber du hast keine Ahnung, auf was er sich einläßt, wenn er versucht die Mutter des Thronfolgers, Liz aus den Klauen Kythan` zu befreien.

Ihr habt keinen Schimmer über welche Kräfte der Sohn von Kivar verfügt!

Er hat keine Chance gegen ihn, kapierst du das? “

Michael stieß einen frustrierten aber auch beruhigenden Seufzer aus und erwiderte hurtig:

„Ja ich weiß. Ich mein, daß du den amtierenden König von Antar beschützen und ihm dienen mußt!

Aber nein, ich kapiere nicht, warum Max gegen Kythan keine Chance hat? Aber du!

Weshalb hattest du uns nichts von der Existenz Kythan` berichtet?

Und über welche Kräfte er verfügt?“

Er stampfte wütend mit seinem Fuß auf, als Nicholas befehlend antwortete:

„Dich über seine Fähigkeiten nun aufzuklären ist nicht relevant, da wir es nicht mit Kythan zu tun haben, sondern mit Lonnie und ihrer Armee.

Sowie mit der Befreiung von Prinzessin Lizinnha, der Braut des Thronfolgers von Antar.

Du gibst jetzt die Koordinaten zur Landung eures Raumschiffs ein, die ich dir mitgeteilt habe.

Wir müssen sogleich, wenn ihr gelandet seid, den Angriff vornehmen, denn ich kann nicht genau sagen, wie lange sich Lonnie und ihre Heerschar noch versammelt in dieser Höhle aufhalten wird.“

Kyle, der neben Michael stand und diesem Dialog genauesten zugehört hatte, verstand nicht was Michael von ihm wollte, als dieser ihn grob am Arm packte und etwas zur Seite zog.

Sein Herzschlag überschlug sich fast, dermaßen geriet er in Gewissensnot, weil Michael von ihm Unglaubliches verlangte, als er ihn leise bestimmend anredet:

„Hör zu, Kyle. Du wirst, wenn wir an dieser Höhle ankommen, dich nicht an der Schlacht beteiligen! Du mußt, und das ist ein Befehl, dein Schutzschild vor Maria, Alex, Toni und Zan spannen!

Sie sind die einzigen Menschen.

Ich mein, sie verfügen über keine Kräfte. Versprich mir das.“

Er sah in verstört an und erwiderte heftig:

„Nein, das kannst du nicht von mir verlangen! Was ist mit meiner Tochter und Arie?

Sie brauchen auch Schutz!

Kann es sein, daß du verrückt geworden bist, Guerin?

Bei mir zieht deine Befehlshabermasche nicht.“

Michael umfaßte seine Oberarme schmerzhaft und zischte ihm ins Ohr:

„Du tust was ich dir gesagt habe! Amanda kann auf sich selbst aufpassen.

Sie ist stärker als ihre Mutter.

Für Aries Sicherheit trage ich die Verantwortung, okay?“

Maria, die am Gehabe der beiden mitbekam, daß sie sich stritten, wollte bereits auf Michael und Kyle zugehen, unterließ es aber, als sie sah, daß Arie die Kommandobrücke verließ und folgte ihm.

Sie ging leise auf ihn zu, nachdem sie ihn in einem Aufenthaltsraum, aus einem Ausblick starrend, gewahrte und schaute ebenfalls erstaunt auf den Planeten Calma, dem sich das Raumschiff näherte.

Die Luftansicht von Calma nahm sie gefangen, da sie der Ansicht der Erde gleichkam, jedoch gab sie dieser keine lange Bedeutung, sondern offenbarte sanft:

„Wir werden Linn retten!“

„Ich weiß. Ich fühle es, Tante Maria. Aber ich habe unsägliche Angst um meine Mom und meinen Dad und... und Tante Isabel und... um meine Schwester...“

Maria hatte das Gefühl, sie müßte in Aries braunen Augen ertrinken, in denen Tränen glitzerten, als er sie eindringlich ansah und sie murmelte zuversichtlich:

„Hey, Marcla geht es gut auf der Erde.“

Sie ist doch daheim. Eure Omis und Opis geben bestimmt auf sie acht.
Und... und bisher ist es noch niemanden gelungen, deine Eltern und deine Tante Isabel
unzubringen!
Glaub mir, auch dieser Kythan wird es nicht schaffen.
Weißt du, wir befreien jetzt Lizinnha und danach machen wir uns gleich auf nach Antar, okay?“

Ihr wurde es etwas mulmig zumute, als er ganz leise wisperte:

„Ich meinte nicht Marcla. Aber weißt du, meine Mom hat recht, deine Zuversicht und Gutglauben
ist nicht zu toppen...“

Arie` Wortlaut verklang, als die elektronische Tür auf surrte und Michaels laute, unwillige Stimme
erscholl.

Seine Augen rundeten sich genauso wie die Marias, da nicht nur ein schimpfender Michael durch
den Einlaß schritt. Nein, dahinter kamen, mit schuldbewußten Gesichtsmienen, auch noch Ted
Griffin und Marcla herein.

Arie war sich beim Erblicken seiner kleinen Schwester nicht mehr sicher, ob es nicht ihre Präsenz
gewesen war, die er gefühlt hatte, statt des neuen Lebens, das im Leib seiner Mutter heranwuchs.
Konnte es sein, daß ihn seine Gefühle genarrt hatten?

Er kam nicht mehr dazu darüber nachzudenken, da Marcla sofort auf ihn zu sauste und trotzig sagte:

„Hey, großer Bruder. Sag mal Onkel Michael Bescheid, daß es deine Schwester nicht so einfach
hinnimmt, bei der Befreiungsaktion für Linn nicht teilzunehmen.
Ach, und daß er Zan` Opa Ted für mein Auftauchen verantwortlich macht ist auch nicht in
Ordnung. Er hat halt Erfahrung damit, wie man heimlich in Raumschiffe gelangt. Na, und kann ich
vielleicht Auto fahren? Davon mal abgesehen, ihr alle wißt ganz genau, daß ich jeden um meinen
kleinen Finger wickeln kann. Opa Ted hatte keine Chance, als ich...“

Marcla verstummte dermaßen abrupt, als hätte jemand ihr Sprechorgan abgeschaltet, als Kyle, der
ihren letzten Satz hörte und ebenfalls in den Raum gestürzt kam, ungehalten rief:

„Na, dann werden wir dich jetzt einwickeln, Marcla! Und zwar mit den besten elektronischen
Fesseln, die dieses Raumschiff bietet.
Du bleibst auf dem Schiff und wirst nicht an der Befreiungsschlacht teilhaben.
Glaube mir, dafür werde ich sorgen!“

In Kyle brodelte eine enorme Angst, weil zu den Menschen, die er während der Schlacht mit seinem
Schutzschild beschützen mußte noch Zwei dazu kamen, welches er nicht verantworten konnte und
diese Beunruhigung, sich in seinen Augen sichtbar niederschlug.

Meilen entfernt in den Hohlräumen, in denen sich Lonnie mit ihrer Heerschar verschanzte und
Lizinnha sich mit Tess aufhielt...

Linn lächelte freundlich der Dienerin Lonnie` zu, die sich als das rothaarige Mädchen ausmachte,
das ihr auf dem Hergang zur Höhle per Telepathie mitgeteilt hatte: „Daß sie nicht alleine wäre.“,
welches ihr und Tess eine Mahlzeit reichte.

Sich ihre Verblüffung nicht anmerken lassen, weil die Rothaarige wieder die Telepathie zur Kommunikation nutzte und ihr mitteilte, daß sie ihre Cousine sei, flüsterte sie ihr zu:

„Bitte benutze die akustische Wiedergabe, da meine Tante Tess, die Telepathie nicht beherrscht.“

Lizinnha unterdrückte ihre Tränen, als das hübsche Mädchen, deren gelockte Haarflut an das dunkle Rot eines Sonnenuntergangs erinnerte, und deren goldbraunen Augensterne der ihren gleichkamen, ganz leise erwiderte:

„Ich weiß, daß du Lizinnha heißt und möchte dir mein Bedauern über den Tod deiner Eltern aussprechen. Auch weiß ich, daß du keinerlei Erinnerungen an deine Eltern haben kannst, geschweige denn an mich. Bitte, laß es nicht zu, daß du Schuldkomplexe aufbaust, den diese sind nicht relevant und sehr unangebracht, ob der Situation in der wir uns befinden. Mein Name ist Roxanna. Ich glaub, meine Eltern nannten mich so, weil ich rote Haare habe. Ach, das ist auch so unwichtig. Bitte hört mir nun genaustes zu. Meine Vater, der Bruder deines ermordeten Vaters, ist jetzt der König von Calma. Aber glaube mir Cousine, er macht nur zum Schein gemeinsame Sache mit den Rebellen und Lonnie. Niemals würde er sein Land verraten. Auch ich gebe mich, nur zum Schein, als Unterwürfige Lonnie‘ aus. Sie hat keine Ahnung, daß die Hälfte ihres Heeres, keine Überläufer sind, sondern treu hinter dem Königshaus von Calma stehen, egal was kommen wird.“

Tess‘ Lippen entflohen ein Aufstöhnen und sie blinzelte Tränen von ihren schönen blauen Augen, als Lizinnha, die kleine Rothaarige in eine innige Umarmung zog.

Sie löste die Umarmung der Cousinen auf und bugsiierte Linn ihre Arme, um sie tröstend zu halten und ihr zuversichtlich über den Rücken zu streicheln, als Roxanna eindringlich sagte:

„In weniger als einer Stunde wird der Kampf beginnen. Der Thronfolger von Antar ist gelandet, um seine Braut, dich Cousine zu befreien.“, und Linn darauf geschluchzt hatte:

„Nein, nein, Arie darf nicht hier sein! Ich liebe ihn. Ich habe ihn in seinen sicheren Tod gelockt...“

Viel weiter entfernt, auf einem Raumschiff, das im Orbit von Antar kreist und sich anschickt, alsbald auf dem Planeten zu landen...

Max und Isabel sahen skeptisch Lerek an, der zum wiederholten Male einen Traumwandel, den Isabel bei Liz machen wollte, permanent unterband und regelrecht zwischen die Gestalten der Geschwister fuhr, als wäre er ein Funken versprühender Feuerball.

Seine Lichtgestalt war von pulsierend, gleißendem goldenen Schein umgeben und er teilte, per Telepathie, seinen Unwillen fast nicht beherrschen könnend, dem Geschwisterpaar mit:

„Seid ihr von allen guten Geistern verlassen!

Wie könnt ihr nur das Wissen, daß die Mutter des Thronfolgers von Antar, sich wieder in anderen Umständen befindet, welches ich euch mitteilte, für einen wiederholten Traumwandel benutzen wollen?

Wollt ihr Kythan auf unsere Fährte führen? Ihr solltet den Sohn von Kivar nicht unterschätzen, verstanden?“

So rasch, wie sich die Lichtgestalt zwischen Max und Isabel gedrängt hatte, löste sie sich auch wieder von ihnen und baute, sich als Bernsteinfarbige um hauchte, dem Menschen ähnlicher Figur, vor ihnen auf.

Lerek gab sich verzweifelt akustisch den Beiden wider und redete eindringlich:

„Zan, nein, ich muß dich ja mit Max anreden, du solltest dich von deinem Gedanken, daß du dich, um das Leben deiner Frau auszulösen, in die Hände von Kythan begeben willst verabschieden.

Du, bist nur noch für ihn Mittel zum Zweck. Er wird dich so, oder so, töten.

Ihm ist nach neusten Informationen, die ich zugetragen bekommen habe, nur die Mutter des Thronfolgers wichtig. Er will sie zur Frau haben.

Es ist für ihn bedeutend leichter eine Witwe zu ehelichen.

Kythan ist nicht dumm, er weiß, daß das Leben ihres Kindes für eine Mutter noch vor dem Leben des Mannes steht, den sie über alles liebt.

Er fordert nicht mehr dein Leben, als Auslöse für Liz. NEIN! Er will Arie, den Thronfolger von Antar.

Und, DIESES, werde ich nie, niemals zulassen! Ich habe einen Plan.“

Seine Lichtgestalt fing an zu klimmen, weil Isabel aufgebracht schrie:

„Du hättest diesen Traumwandel nicht unterbinden sollen! Ich hätte mit der Hilfe meines Bruders Liz erreichen können, gerade weil sie schwanger ist!

Sie, ihr ungeborener Sohn Arie, und Max waren eine Einheit mit mir gewesen und... und auch das Ungeborene, das sie nun in ihrem Leib trägt, muß über außerirdische Fähigkeiten verfügen, weil...“

„Weil was, Vilandra? Weil du davon ausgehst, daß es so sein muß?

Meine Liebe, ist nicht die Schwester von Arie, Marcla... auch nur ein rein menschliches Wesen!“

Funken versprühend zuckte Lerek zurück, als er sich drohend Isabel näherte, da Max ihm konternd entgegen schleuderte:

„Du solltest meiner Schwester nicht drohen, kapiert? Sie versucht nur zu helfen.

Was ist dein Plan?“

Max gab Lerek einen eigentümlichen Blick, als dieser befehlend offenbarte:

„Ihr werdet euch beide in die Gefangenschaft, natürlich nur zum Schein, von Kythan begeben.

Denn nur durch dieses... können wir seinen Aufenthaltsort lokalisieren.

Wir wissen nicht, wo er sich auf Antar aufhält, aber uns ist bekannt, daß er über eine Heerschar von Anhängern... Soldaten... verfügt.

Natürlich werden wir euch befreien und...“

„Tatsächlich? Ich kann es gar nicht glauben, daß ich mich nun doch in die Hände von Kythan begeben soll.

Lerek, ja, ich mache mir selbst nichts mehr vor. Mir liegt sehr wenig daran der König von Antar zu sein. Aber, du glaubst doch nicht, daß ich meine Schwester dieser Gefahr aussetzen werde?

Sie eine Gefangene des Sohnes von Kivar wird.

Ich habe sehr wohl kapiert, daß dir, auch wenn du in meinem vergangenen Leben mein bester Weggefährte gewesen bist, nur etwas am Leben meines Sohnes liegt.
Dir, nur Arie, der Thronfolger von Antar, am Herzen liegt.
Aber, auch mir liegt sein Leben am Herzen. Er ist mein Sohn!
Nur ich begeben mich in die Hände von Kythan, kapiert?“

Er gab Isabel ein sanftes und unverständliches Lächeln, als sie bestimmend entgegnete:

„Nein! Max, ich werde mich auch Kythan ausliefern! Und, weder du noch Lerek könnt dieses unterbinden!

Ihr glaubt doch nicht, daß ich tatenlos zusehe? Oh, nein, ich will bei dir sein.

Wenigstens zur Befreiung von Liz beitragen, wenn ich schon nicht bei meinen Liebsten sein kann!
Ich nicht weiß, wie es meinem geliebten Mann Kyle und unserer gemeinsamen Tochter Amanda auf Calma ergeht.“

Den Dickkopf seiner Schwester kennend, daß sie sich sowieso nicht umstimmen lassen würde, zog er sie in eine zarte Umarmung und murmelte:

„Bist du dir sicher?“

Ihr fest Ausgesprochenes:

„Selbstverständlich!“, beeindruckte auch Lerek, der darauf, seine Lichtgestalt vor dem Geschwisterpaar verbeugend, tunlichst äußerte:

„König Zan, Prinzessin Vilandra, da werde ich nun, also den Kontakt zu Kythan herstellen.“

Stunden danach...

Max stand an einem Fenster, das doch kein Fenster im weitläufigen Sinne war, welches er von der Erde kannte.

Sein Blick glitt durch die Gelee-artige Masse nach oben in den Nacht dunklen Himmel und heftete sich an drei kleine Monde, die ihr fahles grünliches Licht über sein nachdenkliches Gesicht sendeten.

Er war sich sehr gewiß, daß Antar nicht seine Heimat war, dieser Planet niemals dieses werden konnte. Er war auf der Erde zu Hause.

Bei den Menschen. Bei Liz.

Wehmut stieg in ihm auf, weil es ihm in den Sinn kam, daß sein Sohn Arie, sich der Verantwortung, den Thron von Antar einzunehmen nicht entziehen würde, so, wie er es getan hatte und immer noch handhabte.

In Max stiegen Tränen der Verzweiflung auf, da ihm bewußt wurde, daß er Liz, die Frau die er über alles liebte, wieder in Gefahr gebracht hatte, und nur, weil er anders war.

Er ein Hybride war, halb Mensch halb Alien...

Seine Statur fuhr herum und er surrte erschrocken aus seinen Gedanken, als sich eine kleine Hand auf seine Schulter legte und er die leise Stimme seiner Schwester hörte:

„Max, ich hab auch Angst. Ich werde fast verrückt, weil ich nicht weiß, wie es Kyle und Amanda geht. Und was mich direkt aufregt ist, daß meine Lieben anscheinend keinen Schlaf brauchen. Ich hab bestimmt schon 100 Traumwandel bei ihnen unternommen. Aber denkst du ich erreiche einen von ihnen. Nein. Komm mit.“

So ganz wußte er nicht, warum er sich von Isabel zum Bett, das denen der Nachtstätten der Erde gleichkam, führen ließ und sich mit ihr auf das Nachtlager setzte.

Ihm war es fast schon gleichgültig, so sehr tobte sein Herzschmerz in seinem Innern, als sie seine Hände fest in ihre nahm und trotzig sagte:

„Scheiß auf Lerek. Wir versuchen jetzt Liz zu erreichen.“

Beide wurden fast gleichzeitig in ein anderes Sein geschleudert, als sie ihre Hände verschlungen hatten. Schemenhaft tat sich vor ihren geistigen Augen eine Szene auf.

Die Vision von Max und Isabel...

Ihnen erschien Liz, die in ein silbernes Tuch getaucht war, das sie beschützend einhüllte, diese ihnen entgegen rief:

„Tut es nicht! Ihr dürft nicht herkommen! Er wird mir nichts antun. Geht nach Calma. Max, ich liebe dich. Du mußt unseren Sohn schützen... er darf nicht kämpfen... wenn er seine Kräfte zum Töten benützt ist ALLES verloren! Liebling, du mußt das verhindern! Isabel, Amanda ist stark sie wird...“

Die Verbindung brach genauso urplötzlich ab, wie sie zustande gekommen war.

Max schaute Isabel mit weit aufgerissenen Augen verwirrt an, weil er Liz' Lippen auf seinen gespürt hatte und auch einen Schubs an seiner Schulter, den ihm aber nicht Liz verabreicht hatte, sondern von Lerek ausgeführt wurde, der somit auch diese mentale Verbindung zunichte machte.

Er kam nicht umhin und mußte grinsen, weil Isabels Faust auf Lerek einschlug und dadurch seine Lichtgestalt Funken versprühend zurück schnallte und Lerek per Telepathie beiden empört mitteilte:

„Daß er ihr ungebührliches Verhalten nicht gut hieß, das bestimmt noch ein Nachspiel haben würde.“

Beide achteten nicht auf seinen verärgerten „Wortlaut“, und Max gab befehlend die Order:

„Zur Zeit bin ich der amtierende König von Antar. Mein Wort ist Gesetz. Lerek, ich befehle dir, sofort ein Raumschiff klar zumachen, das uns nach Calma bringt!“

Die Schlacht um Calma Teil 1

Kythan zuckte zurück, als er das Zimmer von Liz' betrat, und wußte nicht was seinen Schritten Einhalt gebot und ihn nach hinten beförderte. Seine blauen Augen weiteten sich ungläubig, als eine silberne Hülle seine Figur flirrend um kreiste und jegliche seiner Schritte unterband.

Liz schreckte aus der Verbindung mit Max und Isabel auf, oder hatte sie nur geträumt gehabt, daß sie bei den beiden gewesen war und sich mit ihnen verbunden fühlte?... Mit ihnen kommuniziert hatte?, und sie knurrte ungehalten:

„Verdammt! Was?“

Ihr braunes Augenpaar blitzte in das Blaue von Kythan‘, als sie ganz bei sich war und ihn in beugender Haltung über sich gewährte:

